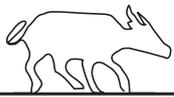





Tambuli 3/2009



Unsere Häuser...

...im DV Paderborn und im DV Magdeburg

2

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen



- zwischen Rüthen und Kallenhardt
- 46 Betten, davon 32 im großen und 14 im kleinen Haustrakt
- Trakte auch zusammen buchbar
- im großen Trakt Vollverpflegung, im kleinen wahlweise Selbstversorgung
- Zeltplatz für bis zu 600 Personen

Weitere Infos findet Ihr unter www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus



- in Bielefeld-Brackwede
- 37 Betten (Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer)
- Bielefelder Innenstadt bequem per Straßenbahn erreichbar

Für weitere Details besucht www.rochus-spieckerhaus.de.

Seehauser



- am Südufer des Möhnesees in Möhnesee-Stockum
- 24 Betten (drei Vier- und zwei Sechsbettzimmer)
- Selbstversorgerküche, auf Wunsch Vollverpflegung

Um Näheres zu erfahren, schaut auf www.seehauser.de vorbei.

Forsthaus Eggerode



- in Eggerode im Harz
- bestehend aus Forsthaus und drei Bungalows (auch zusammen mietbar)
- insgesamt 39 Betten
- wahlweise Voll- oder Selbstverpflegung
- 1,6 ha großes Zeltplatzgelände

Über Genaueres könnt Ihr Euch unter www.forsthaus-eggerode.de informieren.

Für Belegungsanfragen für die Häuser in Rüthen, Brackwede und Stockum wendet Euch bitte an das DPSG-Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn (05251/2888430, @ info@dpsg-paderborn.de).

Belegungsanfragen für Eggerode richtet Ihr bitte an: Forsthaus Eggerode, 38889 Wienrode (03944/980147, @ info@Forsthaus-Eggerode.de).



Inhalt



Schwerpunktthema

Unsere Häuser im DV Paderborn und im DV Magdeburg	2
Einstieg	4
Psssst	5

Internationales	
Internationales – Noch eine Wurzel!	6
Geschichte einer Partnerschaft	8
Respublika Belarus (Republik Weißrussland)	9
Belarus – gesehen mit anderen Augen!!!!	10
„Ich möschde diesen Tepisch nischt gaufen“	11
FAKI – wer ist das und was machen die?	13
Die Geschichte des Facharbeitskreises Internationales	15
Israel – ein vielschichtiges Land	16
Bericht vom Roverway 2009 in Island	18
Nach dem Sommerlager ist vor dem Sommerlager	19
Move to 10: Ruhrjamb und Begegnung mit Girl Guides aus Belarus	20
Scoutworld 2010	20
Internationale Lager und Events 2010	21



Aus dem Diözesanverband

67. Diözesanversammlung in Rüthen	22
Wir kreuzen auf – der Aufnäher für die Kapelle ist da!	24
Blick in die Zukunft	25
Beratungskompetenz-Training abgeschlossen	26
Die Menschen stärken, die Dinge klären!	27
Friedenslicht 2009	28
Diözesanverbände geben Startschuss für die Sanierung	28
Hallo liebe „Tambuli-Leser“!	30
Zivis in Rüthen	31



Praxisseite



Spirituelles

Moderne Schnitzeljagd und Pfadfinder	32
Psssst ... STILLE in der Gruppenstunde	33

Aus Stufen und Facharbeitskreisen



Juffistufe

150 Jungpfadfinder folgten dem Kobold in die weite Welt	35
Zoom-it-yourself	37



Pfadfinderstufe

Fahrt ins Grüne 2009: Grün trifft Braun	38
-----------------------------------------	----



Roverstufe

rovermachart!	39
Rovercamp 09	40



FAK Behindertenarbeit

Der gelbe Bus	42
---------------	----



FAK intern. Gerechtigkeit

Bock auf Schock(en)?	43
----------------------	----



Aus dem BDJ

Neuer BDJ-Diözesanseelsorger einstimmig gewählt	44
Liborifest 2009 in Paderborn	45



Aus dem Bundesverband



Fundgrube

Jugenddialog 2020	47
Projektmanagement leicht gemacht	49
Impressum	50



Einstieg

Internationale Begegnung

4



– mehr als nur ein Sommerlager im Ausland

Liebe Freundinnen und Freunde, „internationale Begegnungen und Partnerschaftsarbeit bieten jungen Menschen die Chance Erfahrungen zu machen, die besonders für ihre Persönlichkeitsentwicklung bereichernd sind. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag für ein friedliches Miteinander.“ So heißt es in unserer Ordnung. Früher verstand ich darunter, hinauszugehen in die Welt und mit großem Herzen und viel Neugierde etwas Neues entdecken. Das fand ich als Pfadi und Rover immer total aufregend. Das war Abenteuer pur. Mit dem Rucksack durch Italien, Schweden oder Frankreich wandern. Noch heute erzähle ich mit glänzenden Augen von unseren Flossen auf der Ardèche und vierzehn Tage lang täglich Milchreis in Schweden, weil unsere selbstverdiente Gruppenkasse nicht mehr hergab. Meine Freunde, die nicht bei den Pfadfindern sind, staunen dann immer, denn so was haben die nicht erlebt. Das war für mich der Innbegriff des internationalen Pfadfindertums. In der Pfadfinder- und Roverstufe das Sommerlager in einem anderen Land verbringen und dort aufregende Sachen erleben. Wie Pfadfinder das eben so tun.

Ich musste erst auf Diözesanebene aktiv werden um zu verstehen, dass das gar nicht gemeint ist, mit „Internationalität“. Heute weiß ich, dass ich zwar auch das jeweilige Land erlebt habe und auch mit den Menschen in Kontakt gekommen bin.

Einige davon sind mir sogar noch in lebendiger Erinnerung. Nein, heute weiß ich, dass ich in meinen Sommerlagern hauptsächlich mich selbst erlebt habe. Das war auch sehr gut und wichtig, aber mit Internationalität im eigentlichen Sinne hatte das nichts zu tun. Internationalität meint insbesondere die Begegnung mit anderen Pfadfindern anderer Nationen. Gemeinsam ein Stück unterwegs sein und zusammen leben im Lager. Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken und dabei von einander lernen, verbunden durch den Geist des Pfadfinder-Seins. Das ist gemeint, wenn wir von Internationalität als wesentlichem Pfeiler der Pfadfinderbewegung sprechen.

Eine wirkliche internationale Begegnung dieser Art habe ich leider nie erlebt. Nur einmal sind wir mit dem festen Willen ins Sommerlager aufgebrochen, unbedingt andere Pfadfinder kennen zu lernen und mit ihnen zu leben. Wir dachten, fahren wir einfach zu einem Pfadfinderzentrum, dann wird sich das schon ergeben. So machten wir Rover uns auf zu einem polnischen Pfadfinderzentrum an der Masurischen Seenplatte. Das war 1991 kurz nach der politischen Wende. Wir haben viel erlebt, aber eine internationale Begegnung erlebten wir nicht. Alleine die Fahrt dorthin war schon ein Abenteuer. Mitten in der Nacht kamen wir schließlich auf dem Zeltplatz an, geführt von zwei polnischen Pfadfindern, die wir glücklicherweise im Zug kennenlernten. Ohne die beiden wären wir wahrscheinlich nie dort angekommen. Aber das waren auch schon die einzigen polnischen Pfadfinder, die wir kennen lernten. Der Platz war riesig, allein von der Anmeldung bis zu unserem eigentlichen Lagerplatz mussten wir noch fast eine halbe Stunde laufen. Die einzelnen Gruppen lagen relativ weit

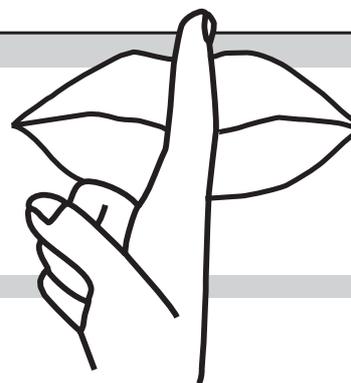
von einander entfernt. Es kam, wie es kommen musste: Unsere nächsten Nachbarn waren passender Weise eine Roverrunde aus Siegen zur einen Seite und Rover aus Arnberg zur anderen Seite. Na, da hätten wir auch alle zusammen nach Rütthen fahren können! Die nächsten polnischen Nachbarn hatten einen Palisadenzaun mit Wachtürmen um ihr Lager gezogen. Die Lagerbauten sahen aus wie Fort Worth und waren uns eher suspekt. In Kontakt kamen wir nicht. Die zwei aus dem Zug zogen schon bald weiter. Und so lernten wir unsere ersten polnischen Worte und Lieder dann von der Leiterin aus Siegen.

Internationale Begegnung passiert nicht durch Zufall, sondern muss organisiert werden. Dabei hilft Euch der Internationale Arbeitskreis und das Diözesanbüro. Darüber hinaus gibt es immer internationale Angebote, die auch von der Bundesebene unterstützt werden. In 2011 findet das World-Jamboree in Schweden statt. Außerdem lädt der Diözesanverband Essen alle Stämme des Ruhrgebiets zum Ruhr-Jamb ein. Im Rahmen des Programms zur Weltkulturhauptstadt führen die Pfadfinder ein internationales Sommerlager durch, zu dem die Pfadfinder aus allen Partnerstädten des Ruhrgebiets eingeladen sind. Gerade im kommenden Jahr sind also viele Möglichkeiten, eine besondere Begegnung zu erleben. Lasst Euch die Gelegenheit nicht entgehen, wenn Ihr jetzt anfangt, das nächste Sommerlager zu planen. Viel Spaß und

*Gut Pfad
Anne*



Psssst.....!!!



*Sonne kann nicht ohne Schein,
Mensch nicht ohne Liebe sein.*

Goethe

Unter diesem Motto darf auch wieder diese Pssst Seite stehen, denn am

13. 9. 2008 haben Verena und Marian Wall aus dem Stamm Gütersloh-Spexard geheiratet.

Am 3. April 2009 gaben sich Svenja und Torben Harms aus dem Stamm Dortmund Berghofen auf dem Standesamt das Ja-Wort, am 22. August 2009 fand dann die kirchliche Trauung statt.

Am 17. 7. 2009 kam Lisa Marie zur Welt. Der Stamm Gütersloh Spexard freut sich mit den Eltern Verena & Marian Wall über den neuen Wölfingszuwachs.

Der Stamm St. Meinolf, Paderborn, freut sich über gleich doppelten Zuwachs im Vorstand. Am 13. Juli konnten Nina und Markus Baumhögger ihre Tochter Anna-Lena begrüßen. Nur wenige Tage später am 26. Juli freuten sich Janka und Kristian Wilkening über die Geburt ihres Sohnes Lasse.

Wir freuen uns mit den stolzen Eltern über zwei neue Wölflinge 2016.

Am 2. Juli 2009 erblickte Felix Peck (52 cm groß und 3860g schwer) das Licht der Welt. Er ist der Spross unserer ehemaligen langjährigen Leitern Claudia und Thomas vom Stamm St. Joseph Dortmund Berghofen

Der Stamm Mönese-Körbecke freut sich bestimmt mit, denn dort ist der stolze Papa seit einiger Zeit wieder im Leitungsteam!

Wir gratulieren allen ganz herzlich und wünschen ihnen Gottes Segen für ihre neuen Lebensabschnitte!



Lisa Marie Wall



Anna-Lena Baumhögger



Lasse Wilkening



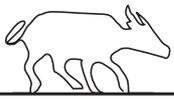
Felix Peck



Verena und Marian Wall



Svenja und Torben Harms



Internationales

Internationales – Noch eine Wurzel!

6



Nach dem ersten Pfadfinderlager in 1907 breitete sich die neue Bewegung schnell aus, heute ist WOSM mit 28 Millionen Kindern und Jugendlichen die größte Jugendbewegung der Welt, bis auf wenige Ausnahmen gibt es Pfadfinderinnen und Pfadfinder in allen Ländern der Erde. Das sind die Fakten, aber warum ist die Internationalität der Bewegung eine weitere Wurzel unserer Arbeit?

Die Pfadfinderbewegung will es jungen Menschen ermöglichen ihre vollen Fähigkeiten für ein verantwortungsvolles Leben in ihrer Gesellschaft zu ermöglichen. Gerade in Deutschland muß dann aber jungen Menschen ermöglicht werden, internationale Kontakte zu entwickeln und zu pflegen.

Rein aus der Sicht der Gesellschaft war Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten immer ein Exportland. Wir importieren Rohstoffe und exportieren „veredelte“ Produkte daraus. Wer hier erfolgreich sein will, braucht in der Gesellschaft Menschen, die keine Angst vor anderen Kulturen haben sondern solche, die sich gerne auf Neues einlassen, die den Willen haben, die Hintergründe anderer Kulturen zu verstehen. Ohne Menschen mit solchen Fähigkeiten kann unser Land mit Sicherheit seinen Wohlstand nicht halten. Wer, wenn nicht wir als Teil der

Pfadfinderbewegung, kann jungen Leuten solche Erfahrungen ermöglichen.

Nun werden viele einwenden, die Pfadfinderbewegung ist nicht dazu da, unsere Wirtschaft zu unterstützen oder gar für den Wohlstand zu sorgen. Neben der Tatsache, dass unsere Wirtschaft auch ein Teil der Gesellschaft ist, dass wir die Welt auch ein Stückchen besser hinterlassen sollen, gibt es aber noch einen weiteren wichtigen Denkansatz, warum Internationalität wichtig für unsere Arbeit ist.

Jeder, der in Deutschland aufwächst, sieht die Welt zunächst einmal aus seinem Verständnis dieser Welt, eben aus dem lokalen Deutschen Verständnis. Gerade für Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollte es aber eine Pflicht sein, einmal zu hinterfragen, ob denn alles, was wir hier so treiben, wirklich sinnvoll ist. Wir haben schließlich die Weisheit nicht mit dem Babylöffel in uns aufgenommen.

Begegnung mit anderen Kulturen führt immer auch dazu, dass eigene Ansichten und Gewohnheiten zwangsläufig auf den Prüfstand gestellt werden.

- Wieso ist es immer so, dass man im Lager gegen 19.00 Uhr sich zum Abendessen trifft, in Spanien fängt dies frühestens um 21 Uhr an. Was ist also richtig? Gibt es überhaupt ein „richtig“?
- Warum reagieren Chinesen „verschupft“, wenn man bei Tisch und eigenem Schnupfen so richtig seinen Naseninhalt in das Taschentuch entleert? Das empfindet man dort



als unfein, es gilt dort aber als normal, dass man seinen Speichel des öfteren auf den Boden spuckt, was wir wieder als unmöglich empfinden! Was ist richtig? Gibt es überhaupt ein „richtig“?

Diese kleinen simplen Beispiele zeigen, wie unterschiedlich einzelne Kulturen Dinge bewerten. Dies muss man wissen und im Einzelfall muss man dies verstehen, wenn man mit den „Anderen“ umgehen will, mit ihnen Kontakt aufbauen möchte. Letztlich führen Internationale Begegnungen zu einer Reflexion der eigenen Position.

Durch die Internationalität unserer Bewegung stehen uns alle Türen offen, unseren Jugendlichen solche Erfahrungen zu ermöglichen. Dies geschieht im Kontakt mit den Menschen, weniger wenn ich nur einfach als Trupp in ein Land reise und mir die Steine und die Landschaften ansehe.

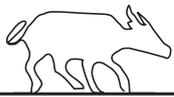
Daher haben wir im Grundkonzept der Internationalen Arbeit auch verankert, dass jedes Mitglied einmal während seiner Mitgliedschaft an einer internationalen Bewegung teilgenommen haben sollte. Wenn wir die Ziele unserer Bewegung ernst nehmen, nämlich die vollen Möglichkeiten der Einzelnen zur Ausprägung zu bringen, gibt es keinen anderen Weg, und damit wir die internationale Begegnungsarbeit zu einer weiteren Wurzel unserer Arbeit! Wir sollten unsere Chancen einfach nutzen!

Bedenkt dabei noch eine kleine Sache: Die Teilnahme an einem internationalem Großlager ist immer einfacher, als ein eigenes Zeltlager für den eigenen Trupp zu organisieren. Normalerweise ist dort die ganze Infrastruktur vorhanden. Ihr müsst nur dorthin kommen, Eure Zelte aufbauen und an dem Programm teilnehmen. Und manchmal gibt es dafür dann sogar noch mehr Zuschüsse. Was es im kommenden Jahr so gibt, findet Ihr u.a. auf der DPSG Homepage, im Bereich Internationales. Nutzt es, denn es gibt keinen Grund dies nicht zu tun!

In diesem Sinne gut Pfad und viel Spaß bei Eurer (ersten) internationalen Begegnung!

Dr. Siegfried Riediger
Auslandsbeauftragter der DPSG





Geschichte einer Partnerschaft



Association of Belarussian Girl Guides und DPSG Diözesanverband Paderborn

Der Blick zurück an den Beginn dieser Partnerschaft führt uns in das Jahr 2000, nach Gniezno und zu dem dortigen polnischen Jamboree. Auf einer internationalen Fragestunde an einen Präsidentschaftskandidaten haben wir Vertreter der ABG getroffen und vereinbart, etwas gemeinsam zu unternehmen.

Das haben wir im Jahr 2001 umgesetzt und zu einem internationalen Camp in Kalkar eingeladen. Hier haben wir die Kultur kennen gelernt und gemerkt, dass hier eine Bereicherung stattfinden kann. Belarus war eine unbekannte Größe, eine spannende Erfahrung und nette Menschen zu erleben.



Seither haben wir uns jedes Jahr auf gemeinsamen Camps erlebt und Erfahrungen ausgetauscht. 2004, in der Vorbereitung auf Green Wave haben wir dann das erste Mal auch das Land besucht und den Alltag der Girl Guides erlebt, die Zwänge denen sie ausgesetzt sind und den Enthusiasmus,



den sie bei der Arbeit entwickeln. Wir haben gemerkt, dass wir etwas für sie haben, unsere Pädagogik und unsere Art und Weise Pfadfinder zu leben und das sie auch uns etwas geben können, Jugendliche in einem Land zu begeistern,

das ihnen alle nur möglichen Steine in den Weg legt, sich zu entwickeln und Engagement mit einfachen Mitteln Gruppenarbeit durchzuführen.

2005 haben wir dann zu unserer Diözesanversammlung die beiden Vorsitzenden der ABG begrüßen dürfen und der Facharbeitskreis Internationales hat den Auftrag erhalten, die Partnerschaft auf den Weg zu bringen.

Wir haben in dem folgenden Jahr Gespräche geführt, um den Rahmen für diese Partnerschaft festzulegen und offenen Fragen zu beantworten. Im Rahmen eines Sommerlagers waren 3 Leiterinnen der ABG in Deutschland und haben sich in der Vorbereitung dieses Camps und bei der Durchführung des Weltjugendtages in Paderborn beteiligt.

Bei der Diözesanversammlung 2006 hat der Facharbeitskreis den Auftrag erhalten, diese Partnerschaft in den Verband zu tragen. Dieses Vorhaben versuchen wir seitdem umzusetzen durch Fahrten nach Belarus, Schnupperfahrt Ostern 2007, und Gegenbesuche von Leiterinnen der ABG in Paderborn.

Nun wollen wir weitere Vorhaben entwickeln und möglichst viele an dieser Partnerschaft teilhaben lassen. Ein möglicher nächster Schritt soll mit der Roverstufe entwickelt werden: eine gemeinsame Teilnahme im Sommer 2010 beim RuhrJamb in Essen.

Ansprechpartner im Facharbeitskreis für die Partnerschaft ist Matthäus Otremba



Рэспубліка Беларусь (weißrussisch)

Республика Беларусь (russisch)



Respublika Belarus

Republik Weißrussland

Amtssprache	Weißrussisch, Russisch
Hauptstadt	Minsk
Staatsform	Präsidialrepublik
Staatsoberhaupt	Präsident Aljaksandr Lukaschenka
Regierungschef	Ministerpräsident Sjarhej Sidorski
Fläche	207.595 km ²
Einwohnerzahl	9.662.900 (1. August 2009)
Bevölkerungsdichte	47 Einwohner pro km ²
BIP nominal (2007)[1]	57.683 Mio. US\$ (64.)
BIP/Einwohner	7.325 US\$ (76.)
HDI	0,817 (63.)
Währung	Weißrussischer Rubel
Unabhängigkeit	Erklärung 25. August 1991, faktisch Dezember 1991
Nationalhymne	My Belarusy
Zeitzone	UTC + 2
Kfz-Kennzeichen	BY
Internet-TLD	.by
Telefonvorwahl	+375

9

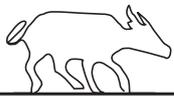


Flagge



Wappen





Belarus – gesehen mit anderen Augen!!!!



Datschen im Grünen



Minsk



Gomel Kapelle



Hauptmarkthalle in Minsk

Seit einigen Jahren, genau seit Mai 2004, war ich einige Male in Belarus und habe mich meist in den Städten Minsk und Gomel aufgehalten. Ich habe Brest gesehen und Zhodino und Maladetschno und Braslav, na ja vielleicht Städte, die hier nun nicht ganz so bekannt sind. Und natürlich bin ich viel mit der Eisenbahn, die hier für die weiten Strecken sehr wichtig ist, unterwegs gewesen.

Wenn ich ganz ehrlich bin, was ich dort gesehen habe, war jetzt nicht so, dass ich sagen kann „ein Land meiner Träume!“ Doch was macht den Reiz dieses Landes aus, das uns so ganz finster und unnahbar erscheint, das so gar keinen Komfort und auch, wenigstens auf den ersten Blick, nichts Sehenswertes zu bieten hat. Das einfachste dachte ich, ist doch einige von den vielen Menschen zu fragen, die ich auf diesen Reisen kennen gelernt habe. Hier eröffnete sich der Blick mal von einer ganz anderen Seite auf dieses Land – das der Bewohner!!

1) Die Natur

Ich habe nicht schlecht gestaunt, aber alle Befragten sagten mir „ die Natur, die Wälder und Seen, sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten dieses Landes“. Und ich glaube, es ist richtig, viele Teile des Landes sind nur sehr dünn besiedelt und von unberührter Landschaft geprägt.

2) Die Gastfreundschaft

Nun, dieses Kennzeichen habe ich sehr häufig erleben dürfen und ich bin immer wieder aufs Neue stark beeindruckt über die Einfachheit der Menschen und wie sie andere, fremde Menschen ganz natürlich behandeln. Der Gastgeber wird alles geben, um

den Gast zu verwöhnen. Es ist ganz normal, dass der Gast sehr intensiv befragt wird, weil die Wissbegierde sehr groß ist. Sprache spielt zwar eine große Rolle, aber es werden immer Wege gefunden zu kommunizieren!!!

3) Die Kultur

Sicherlich auch ein Kennzeichen dieses Landes - die große kulturelle Vielfalt in jedem Haushalt. Trotzdem die Geschichte mit Deutschland, Zerstörung des Landes durch deutsche Soldaten und Deportierung nach Deutschland zur Zwangsarbeit, stark belastend scheint, ist die Einstellung zu Deutschland heute sehr positiv. Ein Hinweis ist sicherlich, dass viele Jugendliche deutsch in der Schule lernen.

4) Stolz auf die Heimat

Auch wenn das aktuelle politische System dieses Landes viele sehr unglücklich macht, jedenfalls in den Städten, und die Armut von Tag zu Tag zunimmt, weil auch die wirtschaftliche Situation sich zusehend verschlechtert. Trotzdem wird von jedem, den ich auf Belarus angesprochen habe, deutlich die Heimatverbundenheit herausgestellt. Die Menschen sind stolz darauf, dass Belarus ihre Heimat ist.

Diese Eindrücke, die ich von den Fahrten mitgebracht habe, sind sehr stark durch die Menschen geprägt, die ich kennen gelernt habe. Diese Chance können wir als Pfadfinder nutzen, um ein unbekanntes Land durch die Brille der Bewohner zu entdecken. Die Einladung ist da, über unseren Partnerverband das Land zu erobern.

Klaus Berg, Arbeitskreis Internationales



„Ich möschde diesen Tepisch nischt gaufen“



Oder: We survived Russia in 2009

Wir hatten uns ja eigentlich für harte Rover gehalten, für siebzehn mutige Mädels und Jungs aus Dormagen, Dortmund und Witten. Doch dann flogen wir mit Hilfe des Arbeitskreis Internationales (dank vielfältiger Unterstützung super günstig) für zwei Wochen nach Russland – und viel zu lernen wir noch hatten.

Ankunft in St. Petersburg

Alle da? Check. Alle gesund? Check. Gepäck da? Neeeeeeeein! Lukas' Gepäck war nicht aufzufinden, in Düsseldorf war es noch da. Na das fängt ja toll an. Vor allem weil ja niemand von uns ein Habe-mein-Gepäck-verloren-Formular ausfüllen konnte – am Internationalen Flughafen wird offenbar fließendes Kyrillische und eine mikroskopische Handschrift vorausgesetzt. Naja, zu viel Gepäck wird sowieso überbewertet.

Ankunft in Losevo

Dank der stets gepflegten Bustransporttechnologie der frühen 60er Jahre kommen wir unbeschadet auf dem Zeltplatz in Losevo an. Oder zumindest in der Nähe davon, denn vorfahren ist nicht möglich. Russische Straßen sind eine Erfahrung für sich;

an anderen Orten würden Motocrossgeniesser wohl für solche Pisten viel Geld bezahlen. Der Zeltplatz selber ist aber tatsächlich wunderschön; mitten in einem Wald so groß wie Brandenburg (für russische Verhältnisse ein „Wäldchen“) gelegen, unter Kiefern mit einer

eigenen kristallklaren Quelle. Hier gibt es auch die erste Überraschung: Überall Plastikzelte. Russische Scouts verwenden nahezu ausschließlich günstigste Baummarktzelte, Stoff ist teuer. Schwarzzelte gibt es schon gar nicht, da ist die eingeflogene Jurte sofort eine kleine Attraktion.

Gruppenkacken

Die zweite Überraschung ist die sanitäre Versorgung, denn es gibt schlicht keine. Die einheimischen Platzvorbereiter haben in weiser Voraussicht zwar liebevolle Plastikplanen-





„Ich möschde diesen Tepisch nischt gaufen“

12

Separés geschaffen, diese trennen aber nur die Geschlechter – in je zwei Vierergruppen. Waschgelegenheiten oder gar Duschen sind eine komplette Fehlanzeige. Man lernt hier auch recht schnell, dass sogar militante Nichtraucher besser mit einer Zigarette aufs Örtchen gehen, denn der Rauch verscheucht zuverlässig das allgegenwärtige blutsaugende Insektenvolk. Da eine Schachtel Kippen aber mit ein paar Rubel (1 Euro = 45 Rubel) recht günstig ausfällt, lässt sich das verschmerzen.

Russisches Lagerleben – Lernen und Kennenlernen

Der Zeltplatz ist toll. Wir sind direkt an einem See, der eigentlich ein Fluss ist, in Dünen und es ist herrlich bequem. Wir werden pünktlich mit Lebensmitteln in ausreichenden Mengen und Qualität versorgt und lernen schnell (und Fehlerreich), wie man sinnvoll auf Feuer kocht. Überall im Wald um den Platz herum campieren auch andere Menschen: „Most of them are tourists“ lernen wir von Campleiter Arthur, „but a few live here nearly the whole year“ fügt er

hinzu und wir kommen aus dem Staunen über die einfachen Zelte aus Plastikplanen nicht heraus. Es gibt jede Menge Lagerprogramm: das Willkommen der russischen Scouts. Es gibt Brot und Salz (angereicht in



traditioneller Tracht) und ein paar lustige Gruppenspiele, wie auch in den folgenden Tagen. Ein sehr lustiger Spass für alle, keinesfalls aufgehalten von sprachlichen Barrieren - es gibt beste Lagerstimmung mit gefühlten hundert Teilnehmern.

Flagbreak!

Jeden Abend und jeden Morgen wird das Landesbanner gehisst oder eingeholt, selbstverständlich begleitet von den jeweiligen Nationalhymnen. Nach drei Tagen haben wir auch schon unseren eigenen Text drauf, vorher mussten Füllwörter herhalten. Versteht aber eh keiner, die Lagersprache ist „Screnglisch“. Da Englisch in Russischen Schulen nur extrem notdürftig gelehrt wird, wird mit viel Spass aber überraschendem Erfolg das Scout-Russion-English verwendet.

Mehr?

Unter <http://www.wittener-pfadfinder.de/blog/category/russland-2009/> gibt es unser spannendes Reise-Blog und jede Menge Fotos. Wir haben es uns nicht nehmen lassen, täglich live von der Reise zu berichten. Spannend sind an dieser Stelle auch die Kommentare der besorgten Eltern nach waghalsigen Aktionen und ... nennen wir sie „Ereignisse“. Außerdem: Videos vom „Living Dictionary“-Workshop und und und

Björn Stromberg, Roverleiter im Stamm Witten, St. Marien





FAKI – wer ist das und was machen die?

Wir, der Facharbeitskreis Internationales der DPSG im Diözesanverband Paderborn (kurz FAKI), sind Frank Bauerndick, Klaus Berg, Dina Bernotat, Jan-Hendrick Buchmann, Hoppel Grassmeier, Karin Kretschmer, Mathäus Otremba und Christa Wenz. Außerdem gibt es noch eine handvoll Menschen wie z.B. Christiane und Marcus Schröder, die uns bei Aktionen unterstützen.

Wir bieten bei verschiedenen Diözesanveranstaltungen wie z.B. Rover-Camp oder TSL Workshops an, in denen man typisch deutsche Mitbringsel für internationale Lager (Gartenzwerge, besondere Halstuchknoten und vieles mehr) fertigen kann und sich ganz nebenbei über alles rund um Begegnungen unterhält und viele Fragen klären kann.

Wenn ein Stamm oder eine Pfadi- oder Roverrunde eine Begegnung plant, kommen wir auch gerne vorbei und beraten in allen offenen Fragen. Wir können Tipps zur Finanzierung geben und Kontakte zu ausländische Pfadfindern vermitteln.

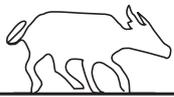
Wir versuchen, die Kontakte zu unseren Partnerinnen der Association of Belarussian Guides in Weißrussland zu vertiefen und Begegnungen zu organisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausrichtung der einzigen Pfadfinder-Fachmesse in Deutschland, der ScoutWorld. Seit diesem Jahr organisieren wir die Ausstellung gemeinsam mit der AG I (Arbeitsgruppe Internationales) der DPSG in der Diözese Köln. Auf der ScoutWorld stellen sich Pfadfinderzentren und –Zeltplätze aus ganz Europa vor, auch die Bundeszentren von DPSG, VCP und BdP sind vertreten. Außerdem bieten wir mit der ScoutWorld eine Plattform für Informationen rund um internationale Begegnungen. Auch wer ein Projekt präsentieren oder Werbung für eine internationale Veranstaltung machen möchte, findet auf der ScoutWorld ein interessiertes Publikum.

Durch unsere Mitgliedschaft im europäischen Pfadfindernetzwerk „Eurotransit Network“ können wir Teilnahmen an internationalen Lagern vermitteln.

Wer Lust hat, mal bei uns reinschnuppern, ist herzlich willkommen. Wir treffen uns ca. 3-4 mal im Jahr zu einem Abendtermin oder an einem Sonntag tagsüber und im Januar ist unser jährliches Klausurwochenende.

Karin Kretschmer
Facharbeitskreis Internationales



FAKI – wer ist das und was machen die?



Frank Bauerdick
Geboren: 1966
Arnsberg
Seit der Jungpfadfinderstufe bei den

Pfadfindern. Beruf: Logistiker.
„Ich bin dabei, aus Spass an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und um neue Freunde zu finden. Die Vorurteile über die osteuropäischen Länder haben für mich keine Bedeutung mehr!“



Dina Benotat
Geboren: 1966
Kamen
Seit 1980
Pfadfinder, weil es un-

heimlich viele neue Erfahrungen mit sich bringt.
„Ich bin im Facharbeitskreis Internationales, weil ich meine guten Erfahrungen im Ausland auch anderen Pfadfindern vermitteln möchte.“



Jan Hendrik Buchmann
Geboren: 1990
Arnsberg
Seit 1999
Pfadfinder, weil ich Spass an der Gemeinschaft

und den Unternehmungen habe.

„Ich bin im Facharbeitskreis Internationales, weil ich es wichtig finde internationale Pfadfinderarbeit zu fördern und den Gedanken des internationalen Pfadfindertums zu verbreiten.“



Karin Kretschmer
Geboren: 1958
Siegen
1985 als „Mutter“ in die Jugendarbeit wieder eingestiegen.

„Mich fasziniert der internationale Pfadfindergedanke, seitdem ich 1999 in Lettland an einer internationalen Begegnung mit Rovern teilgenommen habe. Daher arbeite ich im Facharbeitskreis Internationales mit.“



Klaus Berg
Geboren: 1955
Unna
1965 in den Stamm Do Huckarde eingetreten, seitdem bei

den Pfadfindern geblieben.
„Es ist etwas Besonderes in anderen Ländern auf Pfadfinder zu treffen und festzustellen, dass uns mehr verbindet als uns trennt.“



Hoppel Grassmeier
Geboren: 1959
Wessling

Ich bin Pfadfinder seit 1981, weil es keine bessere Jugendarbeit gibt.
„Seit Beginn bin ich im Facharbeitskreis, da nur die internationale Arbeit uns nach vorne bringt.“



Matthäus Otreмба
Geboren: 1987
Dortmund

Ich bin Pfadfinder seit 1997 weil ich hier neue

nette Menschen kennen lerne, viel Nützliches lerne und es einfach Spaß macht mit den Pfadfindern unterwegs zu sein.

„Pfadfinderei ist für mich etwas sehr internationales. Sie ist mehr als nur Unternehmungen im eigenem Stamm.“



Christa Wenz
Geboren: 1954
Werdohl

Seit 1986 als Quereinsteigerin dabei.
„All die Erlebnisse, Erfah-

rungen und den Spaß möchte ich nicht missen.
Und internationale Arbeit heißt für mich über den Tellerrand hinaus schauen und sie anderen zu vermitteln.“



Die Geschichte des Facharbeitskreises Internationales

Bereits Ende der 80er Jahre pflegte der Bezirk Soest-Hamm Kontakte nach Ostrow in Polen. Bis 1994 fanden regelmäßig Lager und Begegnungen statt.

1996, nach dem Jamboree in Holland, entstand die Idee, Polen als Tor zu den weiter östlich gelegenen Ländern zu nutzen. Als Auftakt wurde der Pfadfinder-Zeltplatz in Ostrow repariert und modernisiert. Zu diesem Workcamp kamen TeilnehmerInnen aus Polen, Litauen, Estland und Deutschland (z.B. Rover aus PB-Elsen). Um unsere Arbeit langfristig abzusichern, gründeten wir einen Förderverein. Mitglieder dieses Vereins waren LeiterInnen der DPSG aus dem Diözesanverband Paderborn, hauptsächlich aus dem Bezirk Dortmund. Hauptziel des Vereins war, die Finanzierung der Camps sicherzustellen und Jugendlichen aus Mittel- und Osteuropa die Teilnahme an Veranstaltungen zu ermöglichen. Bei der Durchführung von Camps und Sommerlagern wie 1998 in Welper und „Venta“ 1999 in Lettland, haben wir vielen Jugendlichen einen internationalen Kontakt ermöglicht. Die meisten TeilnehmerInnen kamen aus Deutschland, Polen, Lettland, Litauen und Estland.

Kontakte zu Pfadfindern aus weiteren Ländern kamen bei den Begegnungen „Space“ 2000 in Kalkar und „Touch“ 2002 in Litauen hinzu. Im Eurotransit Netzwerk organisieren wir uns seitdem mit den LeiterInnen aus anderen Ländern. Wir merkten bald, dass es für Gespräche innerhalb der DPSG und bei internationalen Kontakten zu osteuropäischen Pfadfinderverbänden immer wichtiger für uns wurde, offizi-

eller Teil der Struktur der DPSG zu sein. So wurden wir, anfänglich nur Interessierte und Begeisterte, nach Gesprächen Diözesanvorstand und Diözesanleitung in den „Facharbeitskreis Internationales der DPSG im Diözesanverband Paderborn“ berufen. Seitdem versuchen wir, den internationalen Pfadfindergedanken stärker in den Verband einzubringen und weitere Kontakte zu anderen Pfadfinder-Organisationen zu knüpfen.

So beteiligten wir uns 2004 am Sommerunternehmen „Green Wave“ der Pfadfinderstufen der Norddiözesen mit Projekten in vier Ländern, organisierten 2005 „Living Dictionary“ in Arnsberg und 2007 das Sommerlager „Rise“ in Russland in der Nähe von St. Petersburg.

Unsere Aufgabe im Diözesanverband sehen wir folgendermaßen:

- interkulturelles Lernen ermöglichen (Partnerschaft mit Belarus)
- Gruppen unterstützen und bei Vorbereitung von Begegnungen helfen, z.B. als Workshop bei Diözesanveranstaltungen (dieses Jahr bei TSL und im Rovercamp)
- internationale Begegnungen ermöglichen
- den internationalen Pfadfindergedanken im Diözesanverband verankern
- internationale Kontakte anbieten
- Ausbildung für internationale Begegnungen anbieten
- Veranstaltungen: Partnerschaft mit Belarus und ScoutWorld

Auch das Eurotransit Netzwerk gibt es immer noch. Mittlerweile von einem internationalen Leitungsteam geleitet, treffen sich dort LeiterInnen aus 15



Die Geschichte des Facharbeitskreises Internationales

Nationen um Kontakte zu knüpfen, gemeinsam zu arbeiten, Erfahrungen auszutauschen und zu feiern. Mit jährlichen Veranstaltungen wie Sommerprojekten in Kandersteg, Working Parties, Lagern und weiteren Aktionen lebt es den internationalen Pfadfindergedanken. 2009 fand Anfang Mai das Network Seminar in Rumänien statt, am Fronleichnam-Wochenende trafen sich zum 10. Mal Pfadfinder im Fort Fun Abenteuerland und im Sommer treffen sich viele Pfadfinder bei „100 Jahre Pfadfinder in Russland“. Der Verein Eurotransit e.V. unterstützt auch weiterhin die Tätigkeit des Eu-

rotransit Netzwerks; der Facharbeitskreis Internationales ist im Netzwerk Eurotransit durch die FAKi-Mitglieder Klaus Berg, Hoppel Grassmeier und Marcus Schröder (Mitglied im FAKi bis 2008) vertreten. Die internationalen Kontakte aus dem Netzwerk bringen sie aktiv in die Arbeit im Diözesanverband ein.

Heute können wir behaupten, dass unsere Idee des internationalen Pfadfindertums in den letzten 20 Jahren deutlich an Gestalt gewonnen hat.

Euer Facharbeitskreis Internationales

Israel – ein vielschichtiges Land

Mit einer Runde aus Mitgliedern der Rover- und Leiterrunde des Pfadfinderstammes Franz von Assisi aus Bad Westernkotten reisten wir am 25.7.09 ins Heilige Land und konnten – nicht zuletzt durch gemeinsame Aktivitäten mit Einheimischen – sehr unterschiedliche Aspekte dieses Landes kennen lernen.

In Jerusalem, Bethlehem und Galiläa folgten wir den Spuren Jesu und besuchten zahlreiche Orte, die biblische Texte lebendig werden ließen. Insbesondere in Jerusalem, dem Zentrum dreier Weltreligionen, begegnete uns die Vielfalt der Christenheit sowie jüdisches und islamisches Leben mit deren heiligen Stätten.

Der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis wurde immer wieder thematisiert, da er auch stets sichtbar wurde durch die starke bewaffnete Militärpräsenz und vor allem durch die, jetzt schon 450 km lange, Betonmauer zwischen Israel und der West-





bank. Einheimische Christen, welche wir in Jerusalem kennen lernten, berichteten uns über ihr alltägliches Leben und vor allem über die massiven Unterdrückungen, welche sie durch die Juden erfahren.

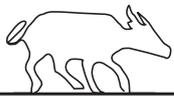
Das Pfadfinderhaus in Nazareth, welches durch die Jahresaktion der DPSG im Jahre 1985 im Bau unterstützt wurde, bot uns auf unserer weiteren Reise drei Tage lang Unterkunft. Dort machten wir die wohl intensivsten Bekanntschaften mit vielen jungen Pfadfindern. Wir haben einen schönen Abend, bei 29°C um 23 Uhr, auf der Dachterrasse verbracht, und lernten typisch israelische Pfadfinderspielchen und lehrten im Gegenzug typisch deutsche Pfadfinderspielchen, wie zum Beispiel „Peter & Paul“ oder „Jack saß in der Küche mit Tina“. Die weitere Reise brachte uns nach Haifa zu unserem Partnerstamm, wo wir privat untergebracht worden sind und typisch israelisches Leben kennen lernen konnten. Überall wurden wir mit einer unvorstellbaren Gastfreundschaft empfangen und gepflegt. Neben der intensiven Begegnung mit Land und Leuten durch die alten und

neuen Kontakte zu den palästinensischen Pfadfindern seien auch die Naturbesonderheiten zu erwähnen, wie die wilde Schlucht des Wadi Qelts, das Tote Meer mit seinem hohen Salzgehalt, sowie ein Sonnenaufgang in den jordanischen Bergen und ein Sonnenuntergang am Mittelmeer.

Insbesondere der Bazar – ob in Jerusalem, in Nazareth oder Akko - mit seinen fremden Düften, leckeren Falafeln, um Kunden werbenden Ladenbesitzern und mit seinem regen Treiben versetzte jeden Besucher in orientalische Stimmung während unserer Reise.

Nach 14 Tagen ging eine äußerst eindrucksvolle Reise zu Ende ... und vielleicht können schon im kommenden Jahr die palästinensischen Pfadfinder in Bad Westernkotten begrüßt werden.





Bericht vom Roverway 2009 in Island



Hintergrundinfos:

Roverway ist ein Ereignis, das von WOSM und WAGGGS Europa organisiert wird und sich an Jugendliche wendet, die zwischen 16 und 22 Jahren alt sind. Es findet alle drei Jahre statt.

Roverway ist eine Gelegenheit der Begegnung für die jugendlichen Mitglieder der zwei Weltorganisationen der Pfadfinderschaft. Während der Moot ein Weltereignis ist, präsentiert sich Roverway als Zusammenkunft auf europäischer Ebene, und fördert die Bekanntschaft zwischen den Jugendlichen verschiedener Kulturen und Traditionen.

Dieses war bereits das 3. Roverway nach dem 2003 das erste in Portugal und 2006 das zweite in Italien stattfand.

Im Juli fand vom 20. bis 28. das 3. Roverway in Island statt.

Dieses Mal stand alles ganz unter dem Motto „open up“.

Am Montag, dem 20. Juli startete das Roverway mit einer großen Eröffnungszeremonie, zu der sich alle Teilnehmer an der Universität von Reykjavik versammelten. So forderte die Vorsitzende des Isländischen Pfadfinder- und Pfadfinderinnen Verbandes alle Teilnehmer auf, sich dem Motto anzunehmen und sich den verschiedenen Kulturen und Lebensweisen zu öffnen und die Gelegenheit zu nutzen um neue Freunde zu finden.

Anschließend ging es für 4 Tage auf die „Journeys“, den ersten Teil des Roverway.

Bei diesen Reisen haben sich ca. 50 bunt gemischte Gruppen, mit je ca. 50 Rovern aus den verschiedensten Nationen, aufgemacht, um Island kennen zu lernen. Das Programmangebot war so gegensätzlich und spannend wie das Land selber es ist. Wunderschöne Landschaften, von Gletschern über

Vulkane und vielem mehr. Es war also für jeden etwas dabei.

Nach Abschluss der „Journeys“ trafen sich am Freitag alle 2.500 Roverinnen und Rover zum zweiten Teil des Roverway, dem „Althingi“. Einem großen gemeinsamen Zeltlager am Ulfjotsvatn Scout Centre! Das „Ulfjotsvatn Scout Centre“ ist das nationale Scout Center des Isländischen Pfadfinder- und Pfadfinderinnen Verbandes. Gezeltet und gekocht wurde hier weiterhin in den bestehenden „Journey“ Gruppen. Jeden Tag standen für die „Journey“ Gruppen andere Aktivitäten in den verschiedenen Themen Dörfern auf dem Programm. So gab es ein „Sporty Village“, ein „Environmental Village“, ein „Viking Village“ und ein „PSST (politics, society and science and technology) Village“. Am Sonntag präsentierten sich beim International Carnival alle teilnehmenden Länder und Pfadfinderverbände mit ihren Besonderheiten wie z.B. traditioneller Kleidung und kulinarischen Spezialitäten.

Am Dienstag hieß es dann schon wieder Abschied nehmen. Nach der Abschlusszeremonie machten sich alle mit einer Menge neuer Erfahrungen und vielen neuen Kontakten wieder auf den Heimweg.

Alles in allem war es wirklich eine gelungene Veranstaltung und ich kann nur jedem empfehlen, einmal selbst einmal an einer solchen Internationalen Großveranstaltung teilzunehmen.

Mehr gibt es unter www.roverway.is

*In diesem Sinne
Gut Pfad! Jan Hendrik Buchmann*





Nach dem Sommerlager ist vor dem Sommerlager

Der Sommer ist vorbei, die Sommerlagerzeit ebenfalls! Und wir hoffen, diese war toll! Und bald denken wir schon über das nächste SoLa nach.

Dazu ein paar Sätze:

„Ziel der weltweiten Pfadfinderbewegung ist es, zur Entwicklung junger Menschen beizutragen, damit sie ihre vollen körperlichen, intellektuellen, sozialen und geistigen Fähigkeiten als Persönlichkeiten, als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger und als Mitglieder ihrer örtlichen, nationalen und internationalen Gemeinschaft wahrnehmen können. Daher ist eine länderübergreifende Zusammenarbeit wesentlicher Bestandteil der pfadfinderischen Arbeit.“

(Aus dem Konzept „Internationale Arbeit in der DPSG“, Beschluss der 70. Bundesversammlung 2007)

Länderübergreifend sind wir mit unserem Trupps regelmäßig unterwegs. Häufig kommen wir jedoch nach einem Lager im Ausland zurück und trotz der vielen wunderbaren Erlebnisse und Eindrücke einer anderen Kultur hat das Erleben der „internationalen Gemeinschaft“ der Pfadfinderbewegung gefehlt. Es ist eine aufwendige Sache, eine Internationale Begegnung zu planen und durchzuführen, oder gar eine Partnerschaft aufzubauen und zu pflegen. So hoch muss das Ziel gar nicht gesteckt sein, wenn ihr die internationale Pfadfinderbewegung erleben wollt. Überall werdet ihr Gleichgesinnte in Kluft und Halstuch finden, die gerne mit euch zusammen am Lagerfeuer sitzen und Lieder singen oder sich mit euch austauschen oder Spiele spielen wollen. Als DPSG sind wir über den Ring deutscher

Pfadfinderverbände Mitglied in der Weltpfadfinderbewegung WOSM. In der „World Organization of the Scout Movement (WOSM)“ sind in 160 Ländern über 28 Millionen Pfadfinder organisiert. In fast allen Ländern auf der Erde gibt es Pfadfinder. Dies bietet für uns eine große Chance. Wenn wir uns mit unserem Trupp oder unserem Stamm auf Auslandsfahrt bewegen, sollten wir darüber nachdenken, dass es auch in unserem Gastland Pfadfinder gibt. Ein Land kann man leichter kennen lernen, wenn man Kontakt zu einheimischen Pfadfindern aufbaut. Man bekommt die Chance Plätze zu erkunden, die einem ansonsten verborgen bleiben. Dass wir Pfadfinder sind, macht es uns einfacher, Kontakte aufzubauen. Durch eine Begegnung mit ausländischen Pfadfindern lernen wir neue Kulturen kennen. Beide Seiten können voneinander lernen und sich gemeinsam für Frieden und Völkerverständigung einsetzen. Für unsere Wös, Juffis, Pfadis und Rover sind Erfahrungen aus internationalen Begegnungen für ihre Charakterbildung und ihre Entwicklung sehr hilfreich. Außerdem macht eine internationale Begegnung neben allen Erfahrungen, die man sammelt, auch eine Menge Spass. Solltet ihr Euch in nächsten Jahr mit Eurem Trupp/Stamm auf Auslandsfahrt befinden, denkt ruhig mal darüber nach, ausländische Pfadfinder zu treffen. überall werdet ihr Gleichgesinnte in Kluft und Halstuch finden, die gerne mit euch zusammen am Lagerfeuer sitzen und Lieder singen oder sich mit euch austauschen oder Spiele spielen wollen. Vielleicht seid ihr im Sommerlager auf einem Platz, auf dem auch ausländische Pfadfinder sind. Sprecht sie einfach an und gestal-



Nach dem Sommerlager ist vor dem Sommerlager

tet Programmpunkte eures Lagers mit ihnen gemeinsam. Es lohnt sich!

Eine kleine Arbeitshilfe für Internationale Sommerlager und über finanzielle Möglichkeiten findet Ihr in unserem Downloadbereich: <http://www.dpsg-paderborn.de/drin/stufen-arbeitskreise/ak-internationale-arbeit/>

Falls Ihr noch Fragen habt, dann wendet Euch an den Facharbeitskreis In-

ternationales: internationales@dpsg-paderborn.de

Abschließend sei noch erwähnt, dass wir es sehr begrüßen, wenn ihr uns Berichte über eure Begegnungen mit ausländischen Pfadfindern für die Veröffentlichung im Tambuli zukommen lasst.

Euer Facharbeitskreis Internationales

Move to 10: Ruhrjamb und Begegnung mit Girl Guides aus Belarus



Gesucht werden Roverunden, die Interesse daran haben, im nächsten Sommer in Begleitung einer Gruppe Girl-Guides aus Belarus (Weißrussland) an der Veranstaltung

„Move to 10“ vom 06.-22.08.2010 in Essen teilzunehmen.

Weitere Info gibt es demnächst im Rover-Newsletter, Stammesversand und Tambuli

Weitere Informationen:

rover@dpsg-paderborn.de oder internationales@dpsg-paderborn.de
FAK Internationales in Zusammenarbeit mit dem DAK Roverstufe



Scoutworld 2010



Auch im nächsten Jahr findet die einzige Pfadfindermesse Deutschlands statt.

Termin: 06.03.10 in Dortmund
Also schon einmal vormerken!!!

Wer Interesse daran hat die Scoutworld mit vorzubereiten, ist herzlich willkommen. Das Vorbereitungstreffen findet statt am 26.10.2009 in Unna bei Klaus Berg.

Kontakt: internationales@dpsg-paderborn.de

Dina Bernotat, FAK Internationales



Internationale Lager und Events 2010

18. Feb – 21. Feb Ardennen XITWA, Europeen Winterhike
Informationen unter: www.eurotransit.org
3. – 8. März Schweiz KISC, 2nd World Scout Winter Games
Informationen unter: www.kisc.ch
24. Juli – 1. Aug Dänemark SEE 2010 National Scout Jamboree
Informationen unter: <http://see2010.wh.spejdernet.dk/>
27. Juli – 7. Aug Kenya 13th World Scout Moot
Informationen unter: www.scoutmoot2010.org
28. Juli – 5. Aug Finnland 6th National Jamboree, Kilke
Informationen unter: www.partio.fi/kilke
31. Juli – 7. Aug England Chamboree
Informationen unter: www.chamboree2010.co.uk
26. Jul – 4. Aug Niederlande JubJam100
Informationen unter: www.100jaar.scouting.nl
3. -10. Juli Norwegen Green Action - Lista 2010, National Jamboree
24. -31. Juli England PEAK 2010
Informationen unter: www.peak2010.org
31. Juli – 7. Aug England NORJAM
Informationen unter: www.norjam2010.org.uk
31. Juli – 7. Aug England Red Rose 2010 Jamboree
Informationen unter: www.redrose.org.uk
3. Aug – 12. Aug Österreich urSPRUNG 2010
Informationen unter: www.ur-sprung.at/en/
2. Aug – 11. Aug, Ungarn ConCordia Mitteleuropäisches Jamboree
7. Aug – 15. Aug Litauen Baltic Jamboree
6. Aug – 22. Aug Deutschland RuhrJamb in Essen
- 2011**
27. Jul – 7. Aug. Schweden 22. World Scout Jamboree

Noch Fragen? Dann meldet Euch beim AK Internationales



Aus dem Diözesanverband

67. Diözesanversammlung in Rüthen

22



RÜTHEN Tobias Babusch heißt der neue Vorsitzende der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Erzbistum Paderborn. Der 38-jährige Fröndenberger wurde Ende September auf der 67. Diözesanversammlung in Rüthen zum Vorsitzenden des 7 500 Mitglieder starken katholischen Jugendverbandes gewählt. Einstimmig votierten die Delegierten, die aus allen Teilen der Erzdiözese Paderborn in das Diözesanzentrum „Eulenspiegel“ gekommen waren, für Tobias Babusch.



„Ich freue mich sehr über die Wahl, ich möchte mich für den Verband stark machen, das ist für mich eine Herzensangelegenheit“, erklärte der gewählt Vorsitzende, der zum 1. Dezember sein Amt antritt. Das Engagement von Tobias Babusch ist dabei groß, denn der Produktmanager, der im



Rechenzentrum Münster für rund 450 Volks- und Raiffeisenbanken in Nord- und Ostdeutschland arbeitet, wird dort seinen Stundenumfang reduzieren und stattdessen ehrenamtlich die Leitung des Diözesanverbandes übernehmen. Auf jahrelange Erfahrung in der Pfadfinderarbeit kann Tobias Babusch zurückblicken, beheimatet ist er im Stamm in Fröndenberg/Warmen sowie im Bezirk Ruhr-Sauerland. Dort war er tätig, bis der Beruf ein weiteres Engagement kaum möglich machte: „Das war für mich sehr schmerzlich, als ich mich aufgrund der beruflichen Belastung zurück ziehen musste.“

Neben den Delegierten freuten sich vor allem Vorsitzende Annemarie Schulte sowie Diözesankurat Tobias Dirksmeier über die Wahl, denn nach langer Vakanz konnte das Amt des Vorsitzenden wieder besetzt werden. „Für uns bedeutet das Verstärkung und wir hoffen, dass nun viele Dinge weiter voran getrieben werden“, so Vorsitzende Annemarie Schulte.

Viel vorgenommen hat sich schließlich der Diözesanverband Paderborn für das Diözesanzentrum. Weitergeführt wird die Idee zum Kapellenbau auf der vom Sturm Kyrill gerodeten Fläche gegenüber dem Haupthaus. Die Pläne stellten Geschäftsführer Ulrich Weber und Diözesankurat Tobias Dirksmeier von der Arbeitsgemeinschaft „AG Kapellenbau“ vor.



Die freie Fläche soll nun von der Stadt Rüthen gekauft werden, in einigen Jahren soll dann dort die große Kapelle errichtet werden. „Wir kreuzen auf als katholische Jugendverband“,



erklärte Diözesankurat Dirksmeier. Die AG Kapellenbau hat nun auch ein „Jugendpastorales Konzept“ entwickelt, um die inhaltliche Seite zu verdeutlichen. Die Verantwortlichen planen zurzeit zusammen mit der Bauabteilung des Erzbischöflichen Generalvikariates den Bau, weiterhin wird am Konzept zur Finanzierung und an der Werbung von Sponsoren gearbeitet. Unterstützt wird die AG von Eva Greve (24) aus dem Stamm St. Meinolf Paderborn, die als Honorarkraft für den Kapellenbau angestellt wurde.

Ein weiteres Projekt, das Andreas Plotz, Referent der Diözesanleitung, vorstellte, ist die „Beratung und Begleitung“ für Leiterrunden und Bezirke. Dabei sollen die Berater nicht nur in Konflikt- und Problemfällen gerufen werden, sondern stehen bei allen Prozessen und Zielfindungen als externe Unterstützung zur Verfügung. Zu Beratern ernannt wurden während der Diözesanversammlung Christiane Pöttgen, Andreas Wanzke, Angela Stolte, Michael Braß, Christiane Machate, Silke Klute, Tobias Babusch, Karin Göller, Torben Sprenger, Tobias Rödel sowie Alexander Schlotmann. Diese Leiter hatten in den letzten Sommerferien eine spezielle Ausbildung zum Berater mit den Teamern Andreas Plotz und Thomas Balzk besucht.

Berufen wurden außerdem Felix Muschal in den Diözesanarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit, Susanne Schütte in den Diözesanarbeitskreises der Wölflingsstufe, Christian Schempers und Jonas Klückers in den Diözesanarbeitskreises der Pfadfinderstufe

und Matthäus Otremba und Jan Hendrik Buchmann in den Facharbeitskreis Internationales.

Nach der Tagung am Samstagmorgen hieß es am Nachmittag für die Delegierten „Rackern für Rüthen“. Der große Zeltplatz wurde für den Winter vorbereitet, außerdem wurden kleinere Verschönerungsarbeiten am Diözesanzentrum vorgenommen. Und zur Belohnung wurde ein „bayrischer Abend“ als Dank für das Engagement der ehrenamtlichen Leiter, Referenten und Vorstände aus Stämmen, Bezirken und der Diözese gefeiert.

Mehr Fotos gibt's im Internet unter www.dpsg-paderborn.de.

Dirk Lankowski, Pressereferent des Diözesanverbandes





Wir kreuzen auf – der Aufnäher für die Kapelle ist da!

Wenn die Abende nach dem Sommer wieder länger werden, dann haben auch Pfadfinder Zeit, um zu Nadel und Faden zu greifen und ihre Kluft um die neuesten Aufnäher zu erweitern. Einen besonderen Aufnäher hat jetzt der „Kapellenbauverein“ des Paderborner Diözesanverbandes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg herausgegeben. Roverreferent Jörg Gastel und Diözesankurat Tobias Dirksmeier präsentierten auf dem zukünftigen Kapellenplatz am Zeltplatz „Eulenspiegel“ zwischen Rüthen und Kallenhardt den Aufnäher zum Projekt „Wir kreuzen auf!“.

„Wir wollen Werbung machen für den Kapellenbau, die Identifikation im Verband stärken und natürlich Spenden sammeln“, erklärt Diözesankurat Tobias Dirksmeier Sinn und Zweck der Aktion. Bislang wurden 1000 Aufnäher hergestellt, die für drei Euro am „Eulenspiegel“ in Rüthen oder im Diözesanbüro gekauft werden können. Zu sehen ist das Logo des Zeltplatzes, wobei die Lilie von einem abstrakten

Kreuz durchzogen ist. „Wir erfahren uns als Verband in Kirche. Viele Jugendliche kommen in unserem Verband das erste Mal in Berührung mit Kirche“, deutet Tobias Dirksmeier das Logo. Die Kapelle sei ein „sichtbarer Ort“ für das christlich-katholische Profil der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Erzbistum Paderborn. Die Planungen zum Kapellenbau in Rüthen laufen kontinuierlich fort. Mittlerweile wurde das rund 6 000 Quadratmeter große Grundstück gegenüber dem Diözesanzentrum von der Stadt Rüthen gekauft. Außerdem hat die AG Kapellenbau eine Kirche auf der Leopoldshöhe im Lipperland besucht. Diese Kirche hat eine ovale Form und somit einige Ähnlichkeit mit dem ersten Entwurf für die Kapelle. Architekt für den Kapellenbau ist Thomas Rehermann. Die ersten Pläne werden zurzeit in der AG Kapellenbau konkretisiert und frühestens im Jahr 2010 ist der erste Spatenstich geplant. Der Bau soll durch Eigenmittel, Spenden und Zuschüsse finanziert werden.



Aufnäher könnt Ihr für Euren Stamm im Diözesanbüro unter Tel.-Nr. 05251-2888430 bestellen.

Dirk Lankowski, Pressereferent des Diözesanverbandes



Blick in die Zukunft

Blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler sind zur Berufswahlfindung in Bielefeld

„In 10 Jahren möchte ich ein Haus kaufen, aber ohne Schulden zu machen!“, antwortet Florian auf die Frage nach seinen Vorstellungen für die Zukunft.

Um 15 Schülerinnen und Schüler der Focus-Schule, LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen aus Gelsenkirchen, bei ihrer persönlichen Zukunftsplanung zu unterstützen, reiste die Gruppe für drei Tage nach Bielefeld. Im Rochus-Spieker-Haus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) bekamen die Jugendlichen mit ihren sechs Lehrerinnen und Lehrern ein vielseitiges Programm unter dem Namen ‚Life Stars‘ geboten. Unter der Leitung von Britta Struck und zwei Kolleginnen von der DPSG konnten die fünf Mädchen und zehn Jungen in Kleingruppen beim Video- und Telefontraining für zukünftige Bewerbungssituationen ihre Fähigkeiten erproben. Oftmals waren es Kleinigkeiten, die den Jugendlichen bei der Simulation auffielen: „Ich wusste gar nicht, dass ich immer mit meinen Händen so rum hampel“, grinst Orhan.

Ebenso erhielten sie eine persönliche Typ- und Farbberatung bei der Stilberaterin Frau Schlich aus Kirchlengern, um in Bewerbungsgesprächen und im Berufsleben gleich beim ersten Eindruck einen positiven Eindruck zu hinterlassen.

Auch an ihren schriftlichen Bewerbungsunterlagen konnten die sehbehinderten Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren intensiv arbeiten. Hierfür benötigen sie besondere Ar-

beits- und Hilfsmittel, wie zum Beispiel Computer mit Sprachausgabe und Vergrößerungssoftware. Für die Realisierung stellte die Opticus-Schule, LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen in Bielefeld, sowohl ihre Räumlichkeiten als auch die technische Ausstattung zur Verfügung.

Finanziert wurde die Fahrt mit 4.000,- Euro durch das Gemeinschaftsprojekt ‚Zukunft fördern‘ der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW.

An der Focus-Schule ist diese Fahrt nur eine von vielen Maßnahmen, um die Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse gezielt auf das Berufsleben vorzubereiten: „Nicht alle Berufe kommen für unsere Schüler infrage. Es ist für uns wichtig, dass unsere Schüler ihre Potenziale erkennen und wir ihnen helfen, diese für ihren späteren Berufsweg zu nutzen.“, berichtet Lehrerin und Berufswahl-Koordinatorin Birgit van der Wurp von der Focus-Schule. Neben vielseitigen Angeboten und Maßnahmen im Unterricht arbeitet die Schule mit verschiedenen Institutionen wie z. B. dem Integrationsfachdienst eng zusammen.

Die blinden und sehbehinderten Jugendlichen der Focus-Schule Gelsenkirchen haben noch viel Arbeit vor sich; einen wichtigen Schritt in Richtung ‚Traumberuf‘ haben sie in Bielefeld getan. „Ich wusste gar nicht, wie anstrengend es ist, über mich selbst nachzudenken“, sagt die 17jährige Anna am Ende des Seminars.

Britta Struck, Referentin für Schulbegleitende Sozialarbeit





Beratungskompetenz-Training abgeschlossen

26

Wir sind für Euch da!



Von links: Christiane Pöttgen, Andreas Wanzke, Angela Stolte, Michael Braß, Christiane Machate, Silke Klute, Thomas Balzk (Teamer), Tobias Babusch, Andreas Plotz (Teamer), Katrin Göller, Torben Sprenger; Tobias Rödel, Alexander Schlotmann

Der Diözesanverband hat in den Sommerferien elf Begleiter aus unterschiedlichen Ebenen der DPSG ausgebildet. Diese freuen sich nun, Euch bei eurer Arbeit, bei euren Schwierigkeiten oder Problemen zu beraten.

Und warum das alles:

Weil ihr es euch wert seit!

Ihr erreicht uns über das Diözesanbüro.
05251 2888430 oder plotz@dpsg-paderborn.de



Die Menschen stärken, die Dinge klären! (Hartmut v. Hentig)

Vielleicht kennt Ihr eine der folgenden Situationen.

- Das Sommerlager war für die Teilnehmer toll, doch in der Leiterrunde war die Stimmung irgendwie miserabel.
- Zwei Eurer LeiterInnen ziehen zum Studieren in eine andere Stadt. Damit ist Eure Leiterrunde plötzlich ziemlich klein. Was nun?
- Die jährliche Reflexion der Stammesarbeit steht an, aber keiner hat so richtig Lust diese vorzubereiten.
- Bei Euch läuft's so richtig gut, aber warum das so ist, wisst Ihr eigentlich nicht!
- Euch ist unklar was Euch verbindet. Was sind eigentlich Eure gemeinsamen Ziele im Team?

Wenn Ihr also in Eurer Leiterrunde, Eurem Stammesvorstand, Eurer Bezirksleitung oder Eurem Bezirksvorstand überlegt...

- Eure Arbeit zu reflektieren ,
- Eure DPSG vor Ort zukunftsfähig zu gestalten,,
- Projekte z.B. zur Veränderung Eures Images zu gestalten,
- Eure Leiterrunde oder den Bezirk zu qualifizieren und zu profilieren,
- das ehrenamtliche Engagement zu fördern, zu unterstützen,
- neue MitarbeiterInnen zu gewinnen und damit zu planen,
- Eure pfadfinderische Identität miteinander neu zu klären,
- Krisen und Konflikte zu klären,
- und vieles mehr...

Dann haben wir vielleicht ein spannendes Angebot für Euch.

Wir schicken Euch Berater/Beraterinnen (speziell ausgebildete DPSGler) der/die Euch kompetent und sinnvoll begleiten.

Begleitung bedeutet in diesem Fall:

- Ihr klärt mit den BeraterInnen Euer Anliegen und bestimmt Euer Ziel.
- Die BeraterInnen gestalten den Prozess z.B. das Finden von Zielen, Analyse der Situation oder das Erarbeiten neuer Möglichkeiten.
- Ihr entscheidet, was Ihr umsetzen wollt.

Wir möchten Euch diese Form der Unterstützung nicht anbieten weil wir glauben, dass Eure Arbeit in den Stämmen und Teams nicht gut ist, sondern weil Ihr und Eure Arbeit uns wichtig sind.

Ausdrücklich bedeutet Begleitung keine Überprüfung Eurer Arbeit durch die Diözesan- oder Bezirksebene. Informationen aus dem Begleitungsprozess werden vertraulich behandelt und nicht an andere weitergegeben.

Sich begleiten zu lassen, heißt nicht: „wir schaffen es nicht“, sondern: „wir sind es uns wert“ und „wir gönnen es uns!“.

Wenn Ihr es Euch nun wert seid und denkt, dass dies für Euer Team oder Euren Stamm eine interessante Option wäre, dann meldet Euch im DPSG Diözesanbüro Paderborn.

Andreas Plotz
plotz@dpsg-paderborn.de
05251 2888439



Friedenslicht 2009

28



„Mauer brechen – Frieden finden –
Hoffnung geben“

Wir laden Euch herzlich ein, das Friedenslicht aus Betlehem als Zeichen der Hoffnung zu empfangen und weiterzureichen.

Lord Baden-Powell, der Gründer der Weltpfadfinderbewegung, wollte, dass Pfadfinderinnen und Pfadfinder „Friedenspfadfinder“ sind. In ihrer direkten Umgebung setzen sie Zeichen und lassen Taten folgen. Sie tun es in der Hoffnung, dass das Gute im Menschen trägt und dass Menschen als Schwestern und Brüder leben können.

Lasst Euch von dieser Hoffnung beschenken und reicht das Friedenslicht

weiter in Eure Stämme, Gemeinden, Familien und Freundeskreise – dorthin, wo Ihr alltäglich lebt und anderen Menschen begegnet.

Den ökumenischen Aussendungsgottesdienst feiern wir **am Sonntag, 13. Dezember 2009 um 15.00 Uhr in der Reinoldi-Kirche in Dortmund.**

Anschließend bringen bestimmte Pfadfindergruppen das Licht mit den Zügen der Deutschen Bahn in die Regionen des Erzbistums Paderborn und der evangelischen Landeskirche von Westfalen. Das Licht wird an den Bahnsteigen an die dort wartenden Gruppen und Personen weitergegeben. Es befindet sich in der Regel im ersten Wagon des Zuges.

Diözesanverbände geben Startschuss für die Sanierung

des Forsthauses Eggerode im Harz
Die Diözesanverbände Magdeburg und Paderborn der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg gaben jetzt den Startschuss für die Renovierungsarbeiten am Forsthaus Eggerode. Die Jugendbildungs- und Begegnungsstätte im Harz wird als Kooperationsprojekt der beiden Diözesanverbände geführt.

220 000 Euro werden die beiden Diözesanverbände in die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen des alten Forsthauses investieren.

Die DPSG hat das Gelände mit dem Forsthaus und mehreren älteren Bungalows

im Jahr 1991 von der Treuhandanstalt als Ergänzung zum eigentlichen Zeltplatzgelände erworben. In der DDR-Zeit diente das Gelände als Naherholungseinrichtung für das Bus-Kombinat Halberstadt.

Mit dem Erwerb der Einrichtung wurde das Ziel verfolgt, in dem noch jungen Diözesanverband Magdeburg einen Ort für die katholische Kinder- und Jugendarbeit zu errichten und gleichzeitig die deutsch-deutsche Begegnungsarbeit zu fördern. Aus der Geschichte heraus ergibt sich auch die Partnerschaft der beiden Diözesanverbände, schließlich war das heutige Bistum Magdeburg bis 1994 der östlichste Teil des Erzbistums Paderborn und gehört noch heute zur Kirchenprovinz Paderborn. Zwischen vielen Leitern in





den Stämmen gibt es Kontakte, die Diözesanverbände betreiben das Forsthaus gemeinsam. Bis heute ist das Forsthaus Eggerode eine der wenigen katholischen Bildungsstätten im Bistum Magdeburg und das einzige DPSG-Diözesanzentrum in den neuen Bundesländern. Zurzeit zählt das Forsthaus Eggerode pro Jahr über 5000 Übernachtungen.

Um die große Renovierung überhaupt schultern zu können, haben der mit knapp 250 Mitgliedern kleiner Diözesanverband Magdeburg und der 7500 Mitglieder zählende Diözesanverband Paderborn einige starke Partner an Bord geholt. Mitgetragen werden die Kosten dabei vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken (dem Hilfswerk der Kirche für Katholiken in der Diaspora), dem Diözesan-Bonifatiuswerk Magdeburg, dem Bistum Magdeburg und dem Bundesverband der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg. Der Schwerpunkt der Renovierungsarbeiten liegt auf notwendigen Brandschutzmaßnahmen und der damit verbundenen Erneuerung der Elektroinstallation. Hinzu kommen Boden- und Wandbelagsarbeiten, eine Überarbeitung der Heizungsinstallation, die noch aus der Zeit vor der deutschen Wiedervereinigung stammt, der Einbau eines Meditationsraumes und die Erneuerung der Küche. Daneben soll das noch aus DDR-Zeiten stammende Mobiliar ersetzt werden. Mit diesen Investitionen soll das Forsthaus wieder als attraktiver Ort für die Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Magdeburg hergerichtet werden.

Für die Pfadfinderarbeit in Magdeburg ist das Forsthaus Eggerode als Diözesanzentrum ein wichtiger Ort, an dem Zeltlager, Ausbildungskurse, Bildungs-

wochenende und Ferienfreizeiten stattfinden. Pfadfindergruppen und andere Jugendgruppen verbringen gemeinsam ihre Zeltlager auf dem Gelände. Neben den verbandlichen Schwerpunkten finden im Forsthaus Eggerode viele Familienwochenenden, Firm- und Kommunionwochenenden statt. Während der Woche wird das Haus oft von Schulkassen und Kindergärten genutzt.

Das alte Forsthaus verfügt über 13 Betten, dazu Duschen, Toiletten, drei Aufenthaltsräume und einen Tagungsraum. Zwei nach ökologischer Bauweise konzipierte Bungalows bieten darüber hinaus insgesamt vier Wohneinheiten mit jeweils einen Aufenthaltsraum und kleiner Küche sowie sechs Betten und einem Sanitärraum. Der dritte Bungalow dient vor allem als Versammlungsraum; sein Saal fasst 50 Personen. Im Jahr 2000 wurde auf dem Zeltplatzgelände ein neues Sanitärgebäude gebaut. So konnte die Kapazität des Zeltplatzes auf 200 Personen ausgebaut werden. Neben den baulichen Gegebenheiten macht die einzigartige Lage des Forsthauses zwischen Wald, Feldern und Obstplantagen den Ort so attraktiv für die Kinder und Jugendarbeit.

Dirk Lankowski
 Pressereferent des Diözesanverbandes





Hallo liebe „Tambuli-Leser“!



viele Bereiche hineinschnuppern. Dieses Hineinschnuppern besteht zum einen darin, die Referenten und alle anderen Angestellten im Büro bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und zum anderen Veranstaltungen mit zu organisieren, wie z.B. das Friedenslicht.

Viele von euch fragen sich jetzt bestimmt, warum ich ausgerechnet mein FSJ in „meinem Heimatverband“, den ich ja eigentlich ziemlich gut kennen müsste, mache und mich nicht in völlig neue Gewässer wage.

Ich bin es, der Neue aus dem Diözesanbüro. Am 22.02.1990 erblickte ich das Licht der Welt und bekam von meinen Eltern den Namen Jan-Philipp. Ab diesem Zeitpunkt ging es steil bergauf. Nach meiner Grundschulkarriere und den ersten Gehversuchen im Stamm St. Meinolf wechselte ich im Sommer 2000 aufs Gymnasium Theodorianum hier in Paderborn, wo ich im Frühsommer dieses Jahres mein Abitur absolvierte.

Auch in meiner „Stammeskarriere“ ging es immer weiter: Ich durchlief die vier Alterstufen und bin nun seit anderthalb Jahren als Juffi-Leiter bei uns aktiv. Aus der Stammesarbeit kennen mich sicher auch schon einige.

Doch warum bin ich nun eigentlich der Neue im Diözesanbüro? Seit dem 01. August darf ich dort mein freiwilliges soziales Jahr verbringen und in

Das ist eigentlich ganz einfach zu erklären. Die Arbeit im Büro und auf der Diözesanebene bringt doch entscheidende Unterschiede zur Arbeit in einem Stamm mit sich – wie ich nach knapp drei Wochen schon merken konnte.

Aus diesem Grund erhoffe ich mir von meinem FSJ viele neue Kontakte zu knüpfen, die Verbandsarbeit auf einer anderen Ebene kennen zu lernen und meine Kompetenzen in der Arbeit der DPSG einfach noch weiter zu entwickeln.

Ich freue mich darauf, euch kennen zu lernen – sei es auf einer der nächsten Veranstaltungen, im Büro oder einfach nur am Telefon.

Mit einem herzlichen Gut Pfad grüßt euch
Jan-Philipp



Zivis in Rüthen

Johannes Hillemeier (20) und Michael Emde (19) sind die beiden neuen Zivildienstleistenden am Diözesanzentrum "Eulenspiegel" in Rüthen. Beide Zivis sind Pfadfinder und haben zum 1. Juli ihre Stelle angetreten. Johannes Hillemeier kommt aus Stamm St. Heinrich und Kunigunde Schloss Neuhaus und Michael Emde ist Rover im Stamm Brilon.

"Wir sind mit unserem Stamm schon öfter hier gewesen", erklärt Johannes Hillemeier seine Beweggründe, sich für den Zivi-Job am "Eulenspiegel" zu bewerben. "Wir sind hier mitten in der Natur, außerdem kann man viele Leute kennen lernen", freut sich der 20-Jährige.

Bei Michael Emde ist die Motivation ähnlich. "Bei den Pfadfindern kann

man mehr erleben", ist sich der 19-Jährige sicher, dass die Zivistelle im Diözesanzentrum schon ein attraktiver Platz sei. "Man macht hier nicht immer die gleichen Aufgaben", so Michael Emde.

Beide Zivildienstleistenden werden beispielsweise in der Küche aushelfen, Hausmeistertätigkeiten nachgehen, Grünanlagen pflegen und natürlich die Gruppen betreuen.

Auch für das nächste Jahr werden wieder Zivildienstleistende gesucht. Interessierte können sich gerne an das DPSG Diözesanzentrum Rüthen, Am Eulenspiegel 9, 59062 Rüthen, Tel.: 02952/1239, Fax: 02952/889040 wenden.

Dirk Lankowski, Pressereferent des Diözesanverbandes





Praxisseite

Moderne Schnitzeljagd und Pfadfinder

32

Geocaching mit einem speziellen Scout-AddOn

Geocaching lässt sich am besten als eine Art moderner Schatzsuche und Schnitzeljagd beschreiben. Kurz und generalisiert gefasst: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen voller kleiner netter Dinge sowie einem Notizbüchlein, dem Logbuch. Und veröffentlichen das Versteck in Form von Koordinaten im Internet (www.geocaching.de).

Dies lesen andere, merken sich die Koordinaten und nutzen ihr GPS-Gerät, um diese Schätze zu finden. Dann wird eine Kleinigkeit aus dem Inhalt der Dose ausgetauscht, der Besuch geloggt und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt - für den nächsten ...

So weit zu den Grundregeln. Natürlich steckt viel mehr dahinter. Beispielsweise gibt es unterschiedlichste Cache-Arten, vom einfachen Cache, bei dem man praktisch fast mit dem Auto vorfahren kann über Caches, die nur mit speziellem Equipment erreichbar sind (z. B. mit Bergsteiger- oder Schnorchelausrüstung) bis hin zu Rätselcaches, die vor Ort oder sogar schon im Vorfeld Recherche und Knobelei erfordern.

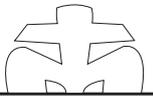
Aber eine Gemeinsamkeit gibt es immer: Der mit dem Geocaching verbundene Spass. Spass am Unterwegssein, am Draussensein. Spass an der Suche und der Knobelei. Spass an der Herausforderung. Und Spass am Austausch mit anderen Geocachern - über die Logbucheinträge, über die einschlägigen Websites oder Foren oder auch bei Treffen, sogenannten Event-Caches.

Die Faszination Geocaching ist schwierig auf den Punkt zu bringen, denn so unterschiedlich wie die Cachetypen, so abwechslungsreich wie die Landschaften, in denen Caches versteckt sind, so verschieden sind auch die Geocacher-Typen: Während die einen Geocaching als Zusatzreiz beim sportlichen Wandern betreiben, nutzen andere den Reiz der Schatzsuche einfach, um ihre Kinder (oder sich selbst ;-)) zu Ausflügen zu bewegen. Die einen reizt besonders die Knobelei und das Suchen, andere hassen genau dies, denn für sie liegt der Spass eher darin, sich durch unwegsames Gelände zu kämpfen oder einfach nur schöne Touren zu machen und die reine Schatzsuche dabei nur als kleine Nebenfreude "mitzunehmen".

Und nun das Scout-AddOn:

Jeder aus der Gruppe sucht sich im Vorfeld ein Land aus, von dem er den anderen auf dem Weg zum Cache erzählt. Dazu dürfen ausser den normalen Infos auch Geschichten und persönlich Erlebtes gehören. Nach dem Finden des Caches serviert er den anderen Teilnehmern eine typische Kulinarität aus dem von ihm ausgesuchten Land. Und dann geht es weiter zum nächsten Cache, dem nächsten Land, dem nächsten Essen.

Das klingt alles völlig übertrieben und viel zu schwärmerisch? Na, probiert es einfach aus - dann sprechen wir uns wieder



Spirituelles

Pssst ... STILLE in der Gruppenstunde

Stille in der Gruppenstunde ... geht gar nicht, ist langweilig ... weit gefehlt! Momente des Wohlbefindens, erfüllte und wohltuende Stille braucht der Mensch, damit er zu sich selbst findet, sich auf das Wesentliche besinnt. Dazu dienen körperliche, einfache Bewegungsabläufe, die durch einen inneren Sinn kurz angedeutet werden können, aber selbst erfahren werden müssen. Atemübungen gehören zum wichtigsten Teil der Übungen. Ist der Atem nicht in Ordnung, ist etwas in Unordnung. Bewusstes Atmen mit achtsamen Bewegungen bringen ein Stück Lebendigkeit. Tiefes bewusstes Ein- und Ausatmen sind entscheidend, um ruhig und still zu werden. Um präsent zu sein, sind diese Vorübungen unerlässlich. Danach kann ein spiritueller Impuls kommen, der sich auf die jeweilige Situation und Befindlichkeit der Gruppe bezieht, um ganz bei sich zu sein ... vielleicht einem Wort nachzuspüren, das mich gerade anspricht ... zu verweilen, sich Zeit zu gönnen. Still werden ... seinen Atem spüren ... sich einlassen ... – das alles erfordert eine gewisse Übung. Deshalb verzweifelt nicht, wenn es nicht gleich gelingt, probiert es aus! ... pssst ...

Gedankenreise - ☆☆☆☆☆ **Sternenhimmel** ☆☆☆☆☆

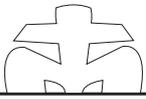
Material: eine Decke pro Person

Im Freien sind die Menschen in der Nacht den Sternen am nächsten. Im Sternenhimmel zeigt sich die unendliche Größe von Gottes Schöpfung.

Wir stellen uns nun vor, es ist Nacht und wir liegen im Schlafsack auf einer Wiese. Wir kuscheln uns tief in unsere Decken ein und schließen die Augen. Wir spüren die Wärme des Lagerfeuers. Wir lauschen dem Knistern der Flammen und hören im Gras eine Maus rascheln. Im Hintergrund ruft ein Käuzchen, aber bald ist es wieder still. Im Geiste schauen wir zum Himmel empor. Es ist eine sternklare Nacht. Die Sterne scheinen hier draußen den Menschen viel näher zu sein. Sie leuchten klar im tiefblauen Nachthimmel. Nichts anderes ist zu sehen, keine Häuser und Straßenlaternen, nur das endlose Himmelszelt. Es wölbt sich über uns wie ein großes Zelt. Wir räkeln uns zufrieden im weichen Gras. Im Geiste betrachten wir die einzelnen Sterne. Jeder Stern hat seine eigene Laufbahn. Jeder Stern hat seine eigene Entstehungsgeschichte. Nicht anders ist es bei uns Menschen. Egal wo wir auf der Erde leben. Der Sternenhimmel ist überall auf der Welt zu sehen, darum verbindet er alle Menschen miteinander. Betrachten wir das unendliche Himmelszelt, wird uns klar, wie klein unsere Welt doch ist. Manche Menschen glauben, dass jeder Mensch einen eigenen Stern am Himmel hat. Wir sehen im Geiste eine Sternschnuppe zur Erde fallen, nach altem Brauch dürfen wir uns jetzt etwas wünschen. Vielleicht geht der Wunsch ja in Erfüllung. Wir bleiben noch einen Augenblick in unseren Decken eingekuschelt liegen und nehmen Abschied von unserer Wiese. Langsam öffnen wir die Augen und schauen uns im Raum um. Wir räkeln uns, kommen langsam in die Höhe und schütteln Beine und Arme kräftig aus.

(frei nach: Günther, Sybille: iftah ya simsim – spielend den Orient entdecken. Münster 1999, Ökoptia-Verl.

*Kommt alle zu mir,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch Ruhe verschaffen.*
Mt 11,28



Pssst ... STILLE in der Gruppenstunde

Das Jahr des Grasses

Material: Daunenfedern

Alle Teilnehmer/innen bekommen ein paar Daunenfedern in die Hand und verteilen sich auf der Wiese, schließen bei der Übung (außer bei der „Bestäubung“) möglichst ihre Augen und folgen der Anweisung des Leiters/der Leiterin.

Außer dem Leiter/der Leiterin spricht niemand mehr:

„Es ist Winter. Ihr seid Grassamen, die unter der Erde schlafen. Schließt die Augen und macht euch so klein wie möglich. (Pause)

Es wird wärmer, die Sonne lässt den Schnee schmelzen. Ihr Grassamen keimt. Zwängt euch aus eurer Samenschale heraus. (Pause)

Endlich seid ihr frei und könnt empor wachsen. Macht euch so groß wie möglich. (Pause)

Nun regnet es. Versucht, so viel Regen wie möglich abzubekommen. (Pause)

Der Wind pustet. Merkt ihr, wie er euch hin und her schubst? (Pause)

Jetzt wollen einige Käfer an euch fressen. Versucht sie abzuschütteln. (Pause)

Nun fangt ihr an zu blühen. Öffnet eure Augen. Lasst eure Pollen (die Daunenfedern) wegfliegen. Fangt nun die Pollen eines anderen „Grashalms“ ohne dabei einen Schritt zu gehen. Nun seid ihr bestäubt. Schließt wieder die Augen. (Pause)

Langsam reifen die Samen heran. Merkt ihr, wie sie dick und schwer werden? Ihr könnt sie kaum noch tragen. (Pause)

Ihr verwandelt euch in die Samen. Der Grashalm stirbt ab und knickt um. Ihr fallt langsam zu Boden und bleibt liegen. Dabei macht ihr euch so klein wie möglich, denn ihr seid ja die Samen. Ruht euch aus und entspannt. Es ist wieder Winter.“



(Neumann, Antje und Neumann, Dr. Burkhard: Wiesenfühlungen. Münster2002, Ökotopia-Verlag)

Diese einzelnen Übungen können der Jahreszeit entsprechend verändert werden, auch das Alter der jeweiligen Gruppe solltet Ihr im Blick haben.

Pssst ... Für diesen Beitrag ist die AG dpsg-ist-Kirche verantwortlich.

Babara Börgel, Kuratin im Stamm Hamm Berge



Aus den Stufen: Jungpfadfinder

150 Jungpfadfinder folgten dem Kobold in die weite Welt



Diözesanlager der blauen Stufe begab sich auf Weltreise

14 bunte Tage verbrachten 150 Jungpfadfinder und ihre Leiter aus dem Diözesanverband Paderborn in den letzten Ferienwochen des Sommers im Zeltlager in Immenhausen bei Kassel. Dort trafen sich die Kinder und Jugendlichen des Paderborner Diözesanverbandes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) zum großen Zeltlager „Leinen los – Kobold on tour 2009“.

Die Jungpfadfinder aus allen Teilen der Erzdiözese Paderborn – Stämme aus Hagen, Herdringen, Brilon, Castrop, Hamm, Dortmund und Höxter waren dabei – begaben sich zusammen mit dem Kobold, dem Maskottchen der Jungpfadfinderstufe, auf Weltreise. Schließlich hatte der Kobold herausgefunden, dass dunkle Mächte die Welt bedrohten. Schatten warfen sich über das Land: Langeweile, Perspektivlosigkeit, mangelnde Motivation, Depression und Niedergeschlagenheit. Doch zusammen mit den zahlreichen Mädchen und Jungen konnte der Kobold die Schatten besiegen, denn bei den Pfadfindern herrscht immer gute Laune, Stimmung, Motivation und Action.

Rund um diese Geschichte drehte sich das zweiwöchige Lager, bei dem die Jungpfadfinder auch in fremde Kulturen eintauchen konnten. „Das war schon ein sehr schönes Lager“, resü-

mierte Stufenkuratin Steffi Lehmenkühler. Viel zu erleben gab es für die Kinder und Jugendlichen, denn im Kampf gegen die Schatten führten „Reisetage“ quer durch die Kontinente. In Afrika galt es beispielsweise Ofen, Instrumente und Spiele zu bauen. Aber auch beim Essen bekamen die Teilnehmer Spaß: „Eine besondere Herausforderung war es Yams und Hirsebrei mit den Händen zu essen“, blickt Steffi Lehmenkühler glücklich zurück. Weiterhin konnten die Juffis in Asien Klettern gehen, Stirnbänder gestalten und einfach der alten Kultur nachspüren. Das Essen mit Stäbchen bereitete dabei weniger Probleme als vermutet.

Viele Überraschungen sorgten aber auch beim Besuch in Australien für viel Spaß, tauchten doch beim Abendprogramm plötzlich eine bekannte australische Sängerin und zwei waschechte Kängurus auf. In Amerika konnten die Juffis erleben, wie der typisch





150 Jungpfadfinder folgten dem Kobold in die weite Welt

nordamerikanische Couch-Potatoe seinen Abend vor dem Fernseher verbringt, wohingegen tagsüber der LagerKing – eine Abwandlung der berühmten Fastfoodkette mit dem goldenen M – Anziehungsmagnet auf dem Zeltplatz schlechthin war. „In Europa lag der Fokus in unmittelbarer Nähe zur deutschen Märchenstraße natürlich bei europäischen Märchen“, so Stufenkuratin Lehmenkühler. Aber auch ein Hajk – für einige Tage verließen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Leitern das Lager nur mit dem notwendigsten Gepäck – wartete auf die Gruppen. Zeigten hier viele anfangs doch ziemliche Skepsis, war der Hajk im Rückblick dann doch einer der Höhepunkte für die Juffis. „Übernachtet wurde dort, wo man unterwegs auf Gastfreundschaft stieß“, erzählte Steffi Lehmenkühler. So kam es, dass die Gruppen bei Bauern, in Schutzhütten, aber auch in einer Burgruine oder einer ehemaligen Kirche, in der nun ein Künstler sein Atelier hat, unterkamen. Bei der Rückkehr



wartete ein Open-Air-Gottesdienst mit Diözesankurat Tobias Dirksmeier auf die Teilnehmer sowie das Heimkehrerfest, zu dem viele Geschichten „von unterwegs“ zum Besten gegeben wurden.

Im Gottesdienst standen die Geschichte vom Streichholz, das sich nicht anstecken lassen will und das Evangelium von der Brotvermehrung im Mittelpunkt. „Nur wenn jeder etwas einbringt, kann etwas Besonderes für alle entstehen, an das man lange denkt und von dem man gerne erzählt, um auch andere zu begeistern und zu ermutigen“, fasste die Stufenkuratin die Botschaft des Gottesdienstes zusammen. Das war ja auch das, was von den Juffis in der Rahmengeschichte des Lagers gefordert war. „Nur rumsitzen und warten, dass was passiert, ist eben nicht pfadfinderlike“, so Steffi Lehmenkühler.

Am Ende schafften es die Juffis mit vereinten Kräften dann tatsächlich: die im Laufe der Weltreise gesammelten Codeteile wurden zusammengefügt und so fanden die Juffis die Bestandteile für einen Trank, der es dem Kobold ermöglichte, in die Schattenwelt einzudringen und die Schatten zu besiegen. Nicht zuletzt auch das tolle Wetter tat sein Übriges dazu, dass das Lager sicher allen lange in der Erinnerung bleiben wird.



Dirk Lankowski, Pressereferent



Wer hat sich nicht schon geärgert: Man kauft ein Regal in einem großen schwedischen Möbelhaus und stellt zu Hause fest: passt nicht! Schraube fehlt! Ein Loch ist an einer falschen Stelle vorgebohrt!! Was tun??

Ähnlich geht es in den Truppstunden:

- Projekt wochenlang geplant und dann? Juffis haben keine Lust mehr!

ODER

- Ideenfindung ist völlig langweilig – Juffis wollen eh nur kochen und Fußballspielen!

ODER

- Juffis machen eine vorbildhafte Ideenfindung und einigen sich auf „Wir bauen eine Raumfähre und fliegen zum Mond... und zwar nicht nur im Spiel“

ODER

- Die angefangenen Schwedenstühle stehen nun schon seit 5 Wochen unfertig im Werkraum rum.

ODER

ODER

ODER

Wenn Ihr solche oder ähnliche Beispiele aus Euren Gruppenstunden kennt, dann seid Ihr bei **ZOOM-it-yourself** genau richtig. Wir wollen mit Euch gucken, was man machen kann, wenn die passende Schraube (das i-Tüpfelchen des Projektes) fehlt, um alle Juffis zu motivieren; wenn die Einzelteile nicht zusammenpassen (eine Entscheidung einfach nicht zustande kommen will) oder das Loch an falscher Stelle vorgebohrt ist (weil die Leiter eigentlich was ganz anderes erwartet hatten).

Für wen: Jungpfadfinderleiter und Jungpfadfinderleiterinnen

Anreise: Freitag, 30.10.09 ab 18.00 Uhr (Programmstart um 20.00 Uhr)

Abreise: Sonntag, 01.11.09 ca. 14.00 Uhr

Ort: DPSG Diözesanzentrum Rüthen (www.dioezesanzentrum-ruethen.de)

Kosten: Hausschläfer: 29,- Euro/ Zeltschläfer: 25,- Euro >(eigene Zelte mitbringen!)
Verpflegung inklusive über das Haus.

Achtung: Die Bettenanzahl ist begrenzt. Meldet Euch also rechtzeitig an.

Denkt an die Verkleidung für die Samstagabendparty.

Anmeldung und weitere Infos beim:

DPSG Diözesanverband Paderborn

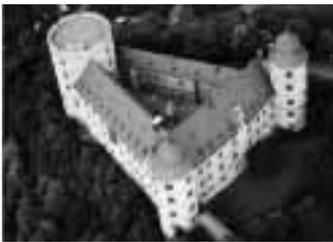
Es gelten die Anmeldebedingungen des Diözesanverbandes.



Aus den Stufen: Pfadfinder

Fahrt ins Grüne 2009: Grün trifft Braun

38



Pfadfinder unter dem Zwielight der schwarzen Sonne

Ein Wochenende für Pfaditrusps (Truppmitglieder + Leiter und Leiterinnen)

vom 20.-22. November 2009 in der Wewelsburg in Büren-Wewelsburg

Darum könnte es gehen:

- Pfadfinder während der NS-Zeit? - Pfadfinder und Hitlerjugend - Original und Kopie!?
- Geschichte der Wewelsburg - Völkervielfalt als Chance nutzen!
- Multi-Kulti in Deutschland... - Rechtsradikalismus heute!

weiteres im Teilnehmerbrief

Wag es deine Meinung zu vertreten!

Traue dich, deinen Mund aufzumachen und zu deiner Meinung zu stehen. Wenn du den Mut findest, wirst du merken, dass du es kannst. Lerne deine Kritik so zu formulieren, dass du andere dadurch nicht verletzt. Nimm die Kritik anderer an und denke über dein eigenes Verhalten nach. Entscheide dann, ob du etwas an dir ändern möchtest



Facts

Location:	Jugendherberge Wewelsburg
Grün in den Kalender:	20.-22. November 2009
-Anreise:	ab 18:00 Uhr
-Abendessen:	19:00 Uhr
-Programmbeginn:	20:00 Uhr
-Abreise:	ca. 14:00 Uhr
Kostenpunkt:	29,- Euro
weiteres im Teilnehmerbrief...	

Dingfest machen:

Meldet euch schnellstmöglich im Diözesanbüro an, bei Überbuchung zählt die Reihenfolge der Anmeldung.

Anmeldung

- Wer ist Ansprechpartner?
- Namen und Adressen der TN
- Wer ist LeiterIn,
- Wer Truppmitglied?

Schriftlich (per Post oder E-Mail) bis 02.09.09 ans Büro!

Am Busdorf 7, 33098 Paderborn,
Fon: 05251 / 2888430, Fax: 05251 / 2888431,
E-Mail: info@dpsg-paderborn.de



Aus den Stufen: Rover

rovermachart!

rovermachart! lädt vom 13. – 15.11.2009
auf die Margaretenhöhe nach Essen ein

- ist oder war der Kunstunterricht für Dich eher notwendiges Übel?
- kannst Du mit Kunst so gar nichts anfangen?
- bist Du der Ansicht Du bist nicht besonders kreativ?
- wolltest Du schon immer mal wissen, wie man Titelbilder fürs Tambuli schießt?

Genau das wollen wir an diesem Wochenende in Zusammenarbeit mit den Künstlern des Vereins unart e.V. aus Essen ändern und entdecken:

- mal so richtig hemmungslos auf einer riesigen Fläche rumklecksen
- mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen Skulpturen, Kollagen und Bilder erstellen
- interessante Kunstobjekte unter sachkundiger Führung entdecken
- unter künstlerischen Aspekten mit dem Fotoapparat durch die Gegend streifen
- mal etwas wagen, was man bisher für unmöglich hielt

Und hierbei spielt es keine Rolle, ob Du schon mal einen Pinsel, eine Dekupiersäge, einen Hammer, eine Bohrmaschine in der Hand hattest oder ein Spezialist für Fotobearbeitungsprogramme bist. Rappel Dich auf, um neue Seiten an Dir zu entdecken!!! Zusammen mit Deiner Runde mal eine außergewöhnliche Erfahrung unter sachkundiger Führung in historischer Kulisse machen. Das bieten wir Euch!!!

Einen genauen Zeitplan und Ablauf erhaltet ihr nach Eurer Anmeldung.

Die Kosten für dieses Wochenende betragen: 29 Euro inkl. Eintritt, Materialien, Übernachtung, Verpflegung zzgl. individueller Anreise.

Auch einzelne Rover und Roverinnen dürfen sich anmelden!

info@dpsg-paderborn.de

Für Rückfragen steht der DAK unter rover@dpsg-paderborn.de oder Andreas Plotz im Diözesanbüro unter 05251/2888439 zur Verfügung.

Leider ist aufgrund der örtlichen Gegebenheiten die Teilnehmeranzahl auf 40 Personen beschränkt.

Daher gilt: **Wer zuerst kommt, malt auch zuerst!!!**





RÜTHEN „30 Jahre Rovercamp“ feierte der Paderborner Diözesanverband der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg am letzten August-Wochenende in Rüthen auf dem Zeltplatz „Eulenspiegel“. „1979 war das erste Rovercamp. Damals wollten sich Roverrunden nach den Sommerferien treffen, die Reste aus dem Sommerlager verzehren und sich über die erlebten Fahrten austauschen“, schildert Christiane „Ane“ Pöttgen von der Roverstufe die Idee. Doch das Bild des Rovercamps hat sich gewandelt. Wo vor 30 Jahren nicht einmal hundert Rover und Leiter ihre Zelte aufschlugen, kamen am Wochenende rund 350 Rover zusammen. „Es ist einfach eine Tradition, jede Roverrunde hat das als festen Termin im Kalender stehen“, weiß Christiane Pöttgen. Der „Selbstläufer“ fand in diesem Jahr unter dem Motto „Rovercamp Castle“ statt, „angelehnt an Takeshis Castle“, berichtet Mitorganisator Michael „Brunni“ Brunnert. Dabei war das Programm mit rund 40 angebotenen Workshops wirklich bunt. „Jeder arbeitet einfach mit am guten Gelingen des Lagers“, freute sich Christiane Pöttgen.

Viel Prüfungen mussten die Rover aus allen Teilen der Erzdiözese erfüllen, denn laut Geschichte hatte der mächtige Shogun die führenden Samurai zur Beratung gerufen. Seine Tochter wurde von Rönin Takeshi entführt und nun sollten die Samurai den Aufstand niederschlagen.

Ganz so kämpferisch – außer vielleicht beim „Sumoringen“ und „Wattestäbchen hauen“ – ging es dann doch nicht zu. Zen-Gärten konnten selbst gebastelt, eine Teebar besucht, eine Hokkaido Rallye bewältigt und eine Hochfeuerstelle gebaut werden. Zudem konnten Halstücher gestaltet und „Hard Rover Cafe“ T-Shirts erstellt werden. Außerdem hatte sich das Organisationsteam einige Spiele einfallen lassen, die die Rover in Gruppen bewältigen mussten, um die Tochter des Shogun zu retten.

Doch egal welches Motto das Rovercamp trägt, pfadfinderisch geht es jedes Mal zu. Ein riesiges Feuer wurde für die größte Roverparty in Nordrheinwestfalen am Samstagabend aufgeschichtet. Und wer genug von Lagerfeuerromantik hatte, der konnte in der großen Jurtenburg zur Musik von der bekannten Pfadfinderband „Finerib“ feiern. Zusammen mit Diözesankurat Tobias Dirksmeier wurde aber auch ein Gottesdienst gefeiert und der „Gelbe Bus“ zur Jahresaktion besuchte das Rovercamp.

Ein 31. Rovercamp wird es im nächsten Jahr „natürlich“ wieder geben, wie Michael Brunnert erklärt. Immer das zweite Wochenende nach den Sommerferien lädt der Diözesanarbeitskreis der Roverstufe zum großen Treffen ein.

Dirk Lankowski, Pressereferent des Diözesanverbandes



Facharbeitskreis Behindertenarbeit

Der gelbe Bus

42



„Wir wollten die Jahresaktion 2009 in unserem Diözesanverband noch einmal mehr in den Blick rücken“, der Wunsch, den Amelie Thiemann, Referentin des DPSG-Facharbeitskreises Behindertenarbeit, mit der Ankunft des „Gelben Buses“ in der Erzdiözese Paderborn verband, sollte sich spätestens während des Rovercamps in Rüthen erfüllen. Denn hier konnten sich Facharbeitskreis und „Gelber Bus“ vorstellen und luden die Rover und Leiter der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) zum Ausprobieren der vielfältigen Angebote ein. Alle Interessierten konnten den Bus kennen lernen, der mit Abenteuer, Erlebnis und Action gefüllt ist. Von Rollstuhlparcours bis zu Sinnes- und Wahrnehmungsspielen ist er voll mit Materialien zum Thema Behindertenarbeit. Dabei konnte auch Blindenfußball gespielt werden oder mal Hindernisse und „Alltag“ in einem Rollstuhl bewältigt werden. Doch nicht nur beim Rovercamp schauten Amelie Thiemann und Arbeitskreismitglied Kristina Drüke vorbei, auch bei einem Bezirksstammtisch und in einigen Stämmen machte der Gelbe Bus Halt. Eine Woche lang tourte der Bus durch den Diözesanverband.

„In diesem Jahr geht es um seelische Behinderungen“, schildert Amelie Thiemann die Intention der Jahresaktion „Leben ist mehr.“ Mit den Spenden der Jahresaktion 2009 möchte die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg das Zusammenleben von seelisch behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen in Zentralafrika leichter und schöner machen. Hierzu entschloss sich die Bundesversammlung ein Projekt der Vereinigung der Ordensoberinnen in der Region Kivu in der Demokratischen Republik Kongo zu unterstützen. „Wir haben die Idee im Jahr 2007 mitentwickelt“, berichtet Amelie Thiemann vom spannenden Umsetzungsprozess. Und für den Bus gibt es sogar eine weitere Zukunft. Auf dem Zeltplatz des Bundeszentrums Westernohe wird dieser weiter eingesetzt. Der Gelbe Bus ist quer durch Deutschland unterwegs und es wird sogar ein Logbuch geführt. Nun durfte sich auch der Paderborner Diözesanverband mit seinem Facharbeitskreis eintragen. Stolz sind Amelie Thiemann

und Kristina Drüke, dass sie zu den einzigen vier funktionierenden „Facharbeitskreisen Behindertenarbeit“ in Deutschland gehören. „Aber auch wir wünschen uns Nachwuchs“, so Amelie Thiemann. Der Facharbeitskreis möchte mit seiner Arbeit auf die Vielfältigkeit von Behinderungen aufmerksam machen, Berührungspunkte abbauen und Leiter und Leiterinnen, Gruppen, Stämme und Bezirke bei der Integration von Menschen mit Behinderung unterstützen.

*Dirk Lankowski,
Pressereferent des Diözesanverbandes*

Facharbeitskreis intern. Gerechtigkeit

Bock auf Schock(en)?

Die nackte Wahrheit rund um den Globus

Wir im Ausland, die Welt bei uns.

EINWANDERER XXL

- Fremdsein in Deutschland -
Wettbewerb – Teilnehmer gesucht

- wer: jeder dpsg-stamm der diözese paderborn
(eine teilnahme pro stamm, alle stufen
können sich beteiligen, auch alleine)
- start: 1.9.2009
- einsendeschluss: 23.12.2009
- was: dokumentiert uns anhand eines konkre-
ten beispiels, wie ausländische familien in
deutschland leben
- wie: eurer fantasie sind dabei keine grenzen gesetzt...!
- gewinn: eure gruppe gewinnt eine unvergessliche
internationale party, die wir für euch
bei euch organisieren
- wohin? sendet eure ergebnisse an folgende adresse: DPSG Diözesan-
büro, z. H. der DING, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
- fragen? wendet euch an den DING: Ansprechpartnerin ist Katrin
Göller (0241-169 4449, katrin.goeller@rwth-aachen.de)



43

Der DING: Diözesanarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit





Aus dem BDKJ

Neuer BDKJ-Diözesanseelsorger einstimmig gewählt

44



Versammlung kürt Lars Hofnagel

Hardehausen, 28. Juni 2009. Bei der traditionellen Sommer-Diözesanversammlung des BDKJ-Diözesanverbands Paderborn wählten die Delegierten Lars Hofnagel einstimmig zum neuen Diözesanseelsorger. Der bei der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) verbandlich beheimatete Hofnagel tritt damit die Nachfolge von BDKJ-Diözesanseelsorger Andreas Neuser an, der zuvor sechs Jahre das Amt bekleidete. Weitere Höhepunkte der Konferenz waren der Besuch des Erzbischofs Hans-Josef Becker, sowie der Rückblick und die Bewertung der erfolgreich abgeschlossenen 72-Stunden-Aktion.

„Andere befähigen, Glauben zu gestalten“

Bevor es zum eigentlichen Wahlakt des neuen BDKJ-Diözesanseelsorgers kam, stellte der als einziger Kandidat



nominierte Lars Hofnagel sich den Delegierten vor. Dabei gab der 39-jährige zunächst einen Abriss seines verbandlichen Werdegangs. In diesem Zusammenhang hob er insbesondere den diözesanübergreifenden Ausbildungskurs „Geistliche Verbandsleitung“ hervor, bei dem die Teilnehmer ihren Glauben vertiefen und der Frage nachgehen, wie sich in leitender Funktion geistliche Impulse setzen lassen. Hofnagel unterstrich, dass dieser Austausch eine enorme persönliche Bereicherung gewesen sei und er diese als Motivation für kommende Herausforderungen sähe. So offerierte er den Delegierten vor seiner Wahl einen möglichen Arbeitsschwerpunkt: „Bei Anderen Fähigkeiten zu heben, damit sie ihr spirituelles Leben in einer Ortsgruppe selbst aktiv gestalten – dieser Aufgabe möchte mich annehmen.“ Hofnagel überzeugte – die Versammlung wählte ihn mit einem überzeugenden Ergebnis einstimmig zum neuen BDKJ-Diözesanseelsorger. Zuvor war Lars Hofnagel Diözesankurator bei der DPSG. Gleichzeitig war und ist er nach wie vor als Pfarrer bei der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Paderborn tätig. **„Gelebte Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi“**

Nach der Wahl des neuen BDKJ-Diözesanseelsorgers stand der Besuch von Erzbischof Hans-Josef Becker auf dem Programm. Erstmals in seiner sechsjährigen Amtszeit stattete der Paderborner Würdenträger der BDKJ-Diözesanversammlung einen Besuch ab.

Als Gast der Konferenz erlebte er den Rückblick auf die 72-Stunden-Aktion



und zog im Anschluss daran sein ganz persönliches Fazit: „Euer und das Engagement aller an der Aktion Beteiligten ist gelebte Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi“, so Erzbischof Becker. Es sei immer wieder beeindruckend festzustellen, zu was der BDKJ und die Mitgliedsverbände in der Lage seien. Aufgrund der gegenwärtigen Lebendigkeit, aber nicht zuletzt auch aus autobiographischen Erfahrungen heraus, sei er stets ein Fürsprecher katholischer Jugendverbandsarbeit gewesen: „Es wäre eine Verarmung, wenn man das Verbands-

leben aufs Spiel setzen würde“, so Erzbischof Becker weiter. Als höchstes Beschluss fassendes Gremium der katholischen Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Paderborn tagt die BDKJ-Diözesanversammlung zweimal jährlich und trifft dabei grundlegende Entscheidungen für die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft. Rund 70 Delegierte der BDKJ-Mitglieds-, Stadt- und Kreisverbände aus dem gesamten Erzbistum vertreten dabei ca. 70.000 Mitglieder in den katholischen Jugendverbänden.

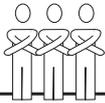


Liborifest 2009 in Paderborn

Die Sonne schien und Besucher kamen in Strömen. Beste Voraussetzungen also für einen gelungenen „Tag der Jugend“ im Rahmen des Liborifestes 2009 in Paderborn. Diese Chance nutzten der BDKJ und die Mitgliedsverbände, um ein buntes Programm auf die Beine zu stellen und sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch der DPSG-Diözesanverband Paderborn war beim Tag der Jugend vertreten, Vorsitzende Annemarie Schulte und Diözesankurat Tobias Dirksmeier mischten sich unter das junge Volk und gestalteten Programmpunkte. Außerdem hatte Weihbischof Hubert Berenbrinker im Hohen Dom zu Paderborn das Libori-Pontifikalamt mit den Jugendlichen gefeiert. Das Vorbereitungsteam der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) Scharmede um Vikar Olaf Loer, Geistlicher Leiter des KJG-Diözesanverbandes, hatte den Gottesdienst unter das Thema „Vertrauen“

gestellt. In seiner Predigt betonte Weihbischof Berenbrinker, dass es beim diesjährigen Libori-Leitwort „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“ weniger um das Fragen, vielmehr um das Antworten gehe. „Fragen haben alle!“ sagte er. „Aber gibt es auch Menschen, die Antworten geben?“ Der Weihbischof ermutigte die Jugendlichen dazu, von ihrem Glauben zu sprechen und auf diese Weise eine Antwort zu geben. Da sie wichtige Vorbilder für andere Kinder und Jugendliche darstellten, sei es für die Weitergabe des Glaubens bedeutsam, dass gerade sie ihren Glauben durch Wort und Tat bezeugten. Weihbischof Berenbrinker verwies darauf, dass viele Personen in der Heiligen Schrift noch sehr jung gewesen seien, als





Liborifest 2009 in Paderborn



sie damit begannen, Zeugnis von ihrem Glauben abzulegen. Die Gestalt des Samuel aus dem Alten Testament könne dafür als Beispiel dienen: Er sei etwa fünfzehn Jahre alt gewesen, als Gott ihn gerufen habe. „Samuel hörte hin auf das, was Gott ihm sagen wollte“, so der Weihbischof. „Er erhielt eine Antwort auf viele seiner Fragen. Und so wurde er jemand, der selbst Antwort geben konnte.“ Wie Samuel müssten auch Christen heute bereit sein, sich von Gott ansprechen zu lassen und ihm zu begegnen. „In diesen Begegnungen bekommen wir von ihm selbst Antwort auf viele unserer Fragen. So können wir selbst anderen Rede und Antwort stehen.“ Abschließend verwies der Weihbischof darauf, dass auch die Jugendlichen, die den Gottesdienst vorbereitet hätten, Zeugnis von ihrem Glauben ablegten und damit eine Antwort gäben. „Auch sie sprechen in ihren Texten von dem,

was sie von Gott verstanden haben. Ihre Zeugnis, das sie ablegen ist: „Habt Vertrauen zu Gott. Ihm könnt ihr blindlings vertrauen.“ Auf diese Weise leisteten sie einen wichtigen Dienst für alle. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Arnsberger Worship-Band „Like a breeze“ gestaltet. Konzelebranten beim Pontifikalamt waren Diözesanjugendseelsorger Stephan Schröder, BDKJ-Diözesanseelsorger Lars Hofnagel, der Geistliche Leiter der KJG Olaf Loer sowie weitere Diözesanseelsorger der katholischen Jugendverbände.



Aus dem Bundesverband: Die neue Kluftordnung



Die Bundesversammlung beschloss eine Ergänzung der Kluftordnung um das Abzeichen der Internationalen Katholischen Konferenz des Pfadfindertums (ICCS). Der Aufnäher wird oberhalb der rechten Klufttasche oberhalb der Weltbund-Lilie angebracht.

Die DPSG bekennt sich zu ihren beiden Wurzeln, der Heimat im Weltverband der Pfadfinder (WOSM) und zur Heimat in der katholischen Kirche. Dies wird durch die Mitgliedschaft in beiden Weltverbänden verdeutlicht. Daher ist es nur natürlich, dass auch an der Kluft

äußerlich erkennbar wird, dass DPSG-Mitglieder diesen beiden Verbänden angehören.

Die Ergänzung der Kluftordnung um den ICCS-Aufnäher bietet die Chance unsere Einbindung in die ICCS deutlich zu machen. Die ICCS und ihre Bedeutung sollen durch das Tragen des Aufnehmers dargestellt werden.

Wer sich weiter über den ICCS informieren möchte, schaut am besten unter www.cics.org.

Den ICCS-Aufnäher gibt's im Rüsthaus!



Fundgrube

Jugenddialog 2020



Wie werden wir zusammen leben?

47

Projektbeschreibung

Im Bundesland NRW leben Jugendliche unterschiedlichster kultureller, religiöser, weltanschaulicher, sozialer und ethnischer Herkunft: Das Projekt Jugenddialog 2020 will sie miteinander ins Gespräch bringen. Ausgehend von den persönlichen Wertvorstellungen arbeiten die Jugendlichen gemeinsam an zentralen Zukunftsfragen der demokratischen Gesellschaft. Dabei geht es nicht um eine Einigung aller Beteiligten, sondern um einen offenen und produktiven Kommunikationsprozess. Die Teilnehmer sollen aktiv über das nachdenken, was sie ausmacht, miteinander verbindet und wie ihre gemeinsame Zukunft in Deutschland aussehen soll. In öffentlichen Hearings mit Politikern, Wissenschaftlern, Entscheidungsträgern oder anderen Personen des öffentlichen Lebens werden die Ergebnisse anschließend diskutiert.

Projektziele

- Dialog von jungen Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Orientierung zu zentralen Zukunftsfragen der demokratischen Gesellschaft und der Bedeutung von Religionen im säkularen Rechtsstaat Verständigung über Grundlagen des Zusammenlebens und über die normativen Grundlagen der Demokratie über religiöse und weltanschauliche Grenzen hinweg
- Dialog mit Politikern, Wissenschaftlern, Entscheidungsträgern oder anderen Personen des öffentlichen Lebens über die selbstständig erarbeiteten Fragestellungen
- Stärkung von Demokratiekompetenz bei Jugendlichen

Zielgruppe

Junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren aus unterschiedlichen religiösen und gesellschaftlichen Gruppen im Ruhrgebiet bzw. in NRW

Projektpartner

Das Projekt Jugenddialog 2020 ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, der Katholischen Akademie "DIE WOLFSBURG" und der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen.

Projektlaufzeit

Januar 2009 – Dezember 2011



Jugenddialog 2020

48

Projektdurchführung

Je 20 Jugendliche arbeiten in einer heterogen zusammengesetzten Dialoggruppe über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr zusammen. Dabei werden sie von zwei speziell für diesen Prozess geschulten Moderatoren begleitet. Diese haben, wie auch die Teilnehmer, unterschiedliche kulturelle und religiöse Identitäten und bringen diese in den Dialogprozess mit ein. Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten sie, basierend auf den unterschiedlichen Biographien, Erfahrungen und Ansichten der Teilnehmer, individuelle Aufgaben und Fragestellungen.

Jede Gruppe trifft sich insgesamt dreimal in der Akademie DIE WOLFSBURG in Mülheim an der Ruhr. Beim ersten gemeinsamen Treffen lernen sich die Jugendlichen kennen und entscheiden selbst, zu welchem Thema sie arbeiten wollen. Zwischen den Treffen ermöglicht eine eigene Internetplattform einen Austausch aller Beteiligten und die Weiterarbeit an den selbst gewählten Fragestellungen. Bereits beim zweiten Treffen soll es erste Ergebnisse geben, die weiter diskutiert und bearbeitet werden. Beim dritten und letzten Treffen werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und mit eingeladenen Entscheidungsträgern diskutiert. Ausgewählte Ergebnisse werden anschließend im Internet und ebenfalls als Buch veröffentlicht. Die Teilnahme am Programm ist kostenfrei.

Termine

Von Juli 2009 bis Mai 2011 startet monatlich eine neue Dialoggruppe. Interessierte können sich unter www.jugenddialog2020.de jederzeit anmelden und sich ihren Wunschtermin zur Teilnahme aussuchen.

Kontakt

Herrn Tobias Düttmann
Projektreferent: Jugenddialog 2020
Katholische Akademie "Die Wolfsburg"
Falkenweg 6
D-45478 Mülheim/Ruhr
www.jugenddialog2020.de
Telefon: 0208/99919-204
Telefax: 0208/99919-110
E-Mail: tobias.duettmann@bistum-essen.de

Jugenddialog 2020 ist ein gemeinsames Projekt von:



demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen





Projektmanagement leicht gemacht

Quadratisch, praktisch, gut...

So kommt das handliche Werk für Jugendgruppen her.

Um in 72 Stunden ein Projekt umzusetzen braucht es schon einiges an Planungsstrategie, Motivation, guter Zusammenarbeit und natürlich ein klares Ziel. Aber auch im „Gruppenalltag“ ist die Projektmethode in der DPSG ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung von eigenen Ideen. In Euren Gruppen kann Euch der Werkzeugkasten „Projektmanagement leicht gemacht“ vom Deutschen Bundesjugendring eine geniale Hilfestellung sein. In Kapiteln wie Ideenfindung, Zeitmanagement, Teamarbeit, finanzielle Unterstützung, Öffentlichkeitsarbeit oder Auswertung werden die wichtigsten Schritte auf dem Weg in und durch ein gemeinsames Projekt angesprochen sowie konkrete Ideen zur

Gruppenarbeit geliefert. Wenn ihr z.B. die Kofstand – Methode kennen lernen wollt oder ein Konflikt im Team Euch die Sicht vernebelt, dann bringt Euch dieses kleine Büchlein weiter. Es werden die wichtigen Fragen im Ablauf eines Projekts gestellt oder ihr findet Adressen zur möglichen finanziellen Unterstützung eurer Ideen und, und, und... Das alles kurz und knapp auf 104 kleinen quadratischen Seiten. Kosten: Keine!

Also dann, ran an den Speck – Ideen habt Ihr bestimmt genug!

Projektmanagement leicht gemacht
Hrsg.: Deutscher Bundesjugendring
104 Seiten, 14,7 x 14,7 cm,
handliches Paperback,
mediaprint, Berlin, 2007
Kosten: keine
Bestellung: www.bjr.de oder
030/400404-41 (-42)





Tambuli 04/2009

Das Thema des nächsten Tambuli:

Pfadfinder trifft Amtskirche

Redaktionsschluss: 16.11.2009

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Oktober 2009

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,

Oliver Machate, Andreas Plotz, Andreas Wanzke, Anja Waser-Schmitt

Manuela Kallmeyer, Anne Schulte (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51/ 28 88 430, Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Juffiunternehmen 2009

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51/ 28 88 430

Fax: 0 52 51/ 28 88 431

Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!

Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:



Ausbildungskurse

Alle Anmeldungen zu den Ausbildungskursen (je nach Stufe inklusive Entwicklungswochenende) müssen schriftlich erfolgen. Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Ausbildungskurse. Bei Anmeldung von weniger als 4 Wochen vorher wird ein Aufschlag von 15,- Euro berechnet. Bei Abmeldung von weniger als 2 Wochen vorher wird der gesamte Teilnehmerbeitrag fällig, sofern kein Ersatz gefunden wird. Die AusbildungskursteilnehmerInnen müssen volljährig sein!

Wochenendveranstaltungen / sonst. Veranstaltungen (keine Sondermaßnahmen)

Bei Veranstaltungen sind auch Sammelanmeldungen möglich. Die Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen. Alle TeilnehmerInnen müssen namentlich genannt werden! Ein/e verantwortliche/r Leiter/in muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung. Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,00 Euro mehr.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, soweit kein Anmeldeschluss angegeben ist. Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern eine Teilnahme noch möglich ist.

Bei allen Veranstaltungen gilt:

- Die Anwesenheit ist bei der gesamten Maßnahme erforderlich!
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.

Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (0 52 51 / 28 88 430) erfolgen.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

.....

.....

Alte E-Mail-Adresse

Neue Anschrift:

.....

.....

Neue E-Mail-Adresse

Stamm

Datum, Unterschrift

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambuli. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend.

Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert!
Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam



Verbindliche Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

E-Mail

Geb. Datum

Beruf

Stamm

Bezirk

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

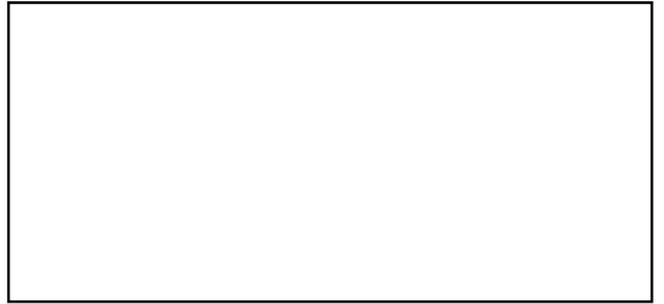
Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn PVST
Am Busdorf 7 Deutsche Post AG
33098 Paderborn H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn